



Institut für Erziehungswissenschaft

# IfE Newsletter

Nachrichten aus dem Institut für Erziehungswissenschaft

Nr. 004

Januar 2016



**Aktuelles**

Vorwort der Herausgeber .....4  
 Flucht und Bildungsverantwortung .....5

**Mitarbeiter/innen**

Neue Mitarbeiter/innen ..... 5  
 Verabschiedungen.....6  
 Ämter, Funktionen und Preise .....7  
 Emeriti .....7  
 In's Licht gerückt.....9

**Aus dem Studium**

Letzter Auftritt des IfE-Chores unter Leitung von Oscar Müller .....9  
 Abschlussfeier der Studierenden im beruflichen Lehramt..... 10  
 Abschlussfeier der Masterstudierenden ..... 11  
 Lehre zu Rechtsfragen ..... 11  
 Vorstellung einer Abschlussarbeit:  
 „Fußball – Lernen – Global‘ und lokale Schulentwicklung“ ..... 13

**Aus der Forschung**

Interaktionen situierter Wissensvermittlung und  
 epistemologischer Überzeugungen in der Lehrerbildung  
 - Eine experimentelle Interventionsstudie ..... 14  
 Das Projekt „Aufbau von Medienkompetenz und beruflich relevantem  
 Informationsverhalten im Studium“ ..... 15  
 Neu begonnene Forschungsprojekte ..... 15  
 Abgeschlossene Habilitationen ..... 16  
 Abgeschlossene Promotionen ..... 17

**International**

„Refreshing balance between academics and real life“  
 Im Gespräch mit Prof. Dr. Alex Wiseman ..... 18  
 „... this town will always hold a special place in my heart“.  
 US Experiences in the Tübingen-Lehigh Exchange Program 2015 .....20  
 From Puli, Taiwan to Tübingen .....21

**Alumni in Praxis und Wissenschaft**

Prof. Dr. Walther Specht, Honorarprofessor .....21  
 Der 39. Tübinger Sozialpädagogiktag  
 „Flucht. Herausforderungen für die Soziale Arbeit“ ..... 22  
 Vortragsreihe „Studienabschluss Erziehungswissenschaft –  
 Wohin kann's gehen?“ ..... 23

**Ausgewählte Publikationen .....24**

**Aus der Fakultät**

Eine neue Forschungsinitiative der Fakultät macht sich auf den Weg .....25

**Im Gespräch mit...**

**Prof. Dr. Alex Wiseman**

In dieser Ausgabe erhalten wir von Prof. Dr. Wiseman einen Einblick in seine Forschungsschwerpunkte sowie einen Ausblick auf Chancen der Zusammenarbeit für Tübingen und Lehigh.





## Fort- und Weiterbildung

Konzeption Kulturelle Bildung, Stadt Tübingen .....	25
Zertifikatsstudium Zielgruppenmarketing in der Weiterbildung: Von der Veranstaltungsentwicklung bis zur Umsetzung .....	26
Summer School Qualitatives Schreiben .....	26

## Rückblicke

Antrittsvorlesungen Markus Rieger-Ladich und Augustin Kelava .....	27
Tübinger Workshop zur Zeitgeschichte der Erziehung und Bildung.....	27
Odysseen im Spannungsfeld des Normativen. Bildungs- und Erziehungsphilosoph/innen diskutieren über Bildung und Subjektivierung .....	28
Veranstaltungen des Studium Generale im Wintersemester 2014/15 und im Sommersemester 2015 .....	29

## Ankündigungen

Symposium zum 75. Geburtstag von Prof. Dr. Ludwig Liegle.....	30
Spring School „Qualitativ Forschen“.....	30
Tag der Weiterbildung 2016.....	30
Sektionstagung Erwachsenenbildung 2016 in Tübingen .....	31

<b>Impressum</b> .....	31
------------------------	----

## Vorwort der Herausgeber

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe unseres Newsletters ist von aktuellen gesellschaftlichen Themen geprägt, die sich auch im IfE widerspiegeln. Darüber hinaus gibt es wieder von internen Entwicklungen zu berichten, die zum Teil als Reaktionen auf diese Leitthemen zu verstehen sind.

So nimmt das Thema Flucht in diesem Newsletter eine besondere Stellung ein. Als Institut für Erziehungswissenschaft verstehen wir uns nicht erst seit den jüngsten Ereignissen als kompetenter Ansprechpartner in Fragen der Integration und interkulturellen Verständigung. Daher sehen wir es als unsere selbstverständliche Aufgabe, uns angesichts der aktuellen Flüchtlingssituation im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten verstärkt zu engagieren. Aktuell wurde u.a. eine Stelle geschaffen, die gezielt Angebote für studieninteressierte Flüchtlinge entwickeln soll.

Ein weiteres gesellschaftliches Leitthema ist die Neubestimmung der Lebensphase Alter. Wir nehmen dies zum Anlass, um von nun an der Vorstellung emeritierter Kolleg/innen einen festen Platz in unserem

Newsletter zu widmen. Beginnen werden wir dies mit einem Gespräch mit Frau Prof. Dr. Dr. paed. h.c. Doris Knab.

Darüber hinaus bilden die internationalen Beziehungen des IfE sowie die Lehrbeauftragten für Rechtsfragen in pädagogischen Handlungsfeldern inhaltliche Foki dieses Newsletters. Informationen über Personen, Projekte, Nachwuchsförderung und Veranstaltungen am IfE sind natürlich ebenfalls Bestandteil der Ausgabe sowie die in der letzten Ausgabe neu eingeführte Rubrik „im Gespräch mit...“.

Wir hoffen, Sie finden für Sie Interessantes und Lesens- wie Wissenswertes und freuen uns über Ihre Anregungen für zukünftige Ausgaben des IfE-Newsletters. Gerne senden wir Ihnen die aktuellen (digitalen) Ausgaben auch im Rahmen eines **Abonnements** zu. Hierzu reicht eine kurze Anmeldung unter Angabe Ihrer E-Mail-Adresse unter: [newsletter@ife.uni-tuebingen.de](mailto:newsletter@ife.uni-tuebingen.de)

*Die Herausgeber*

Foto: Privat



## Flucht und Bildungsverantwortung

Nach Schätzungen des UNHCR sind derzeit weltweit fast 60 Millionen Menschen auf der Flucht – als Folge von kriegerischen Auseinandersetzungen, ethnischer und politischer Verfolgung und einer globalen ökonomischen Ungleichheit, die in einer Vielzahl von Ländern zu unerträglichen Lebensbedingungen geführt haben. Mittlerweile handelt es sich um eine der größten Fluchtbewegungen seit dem Zweiten Weltkrieg.

Flucht, globale Not und Ungleichheit sind daher als unser Zeitalter kennzeichnende Schlüsselprobleme zu verstehen, und dies hat für eine Bildungsinstitution wie die Universität (mindestens) zwei Konsequenzen: zum einen müssen diese Themen als zentrale Inhalte und Perspektiven in die durch universitäre Lehre initiierten Bildungsprozesse aufgenommen und in verschiedenen Fachbereichen, auch der Erziehungswissenschaft, diskutiert werden. Gleichzeitig ist dafür einzutreten, dass die Universität als Bildungsort und -institution für geflüchtete Menschen zugänglich und offen ist und ihre Bildungsanliegen ernst genommen werden.

Beidem will das IfE noch stärker nachkommen: zum einen werden die genannten Thematiken dort, wo dies angebracht ist, in die Lehre integriert. In verschiedenen erziehungswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen werden Reflexionsräume für den starken Diskussionsbedarf der Studierenden geschaffen. Diesem dient auch eine Fotoausstellung, die am 24.11.2015 im sogenannten Tanzsaal des Instituts eröffnet wurde und dort über mehrere Wochen zu sehen war. Sie ist

Rahmenprogramm des 39. Tübinger Sozialpädagogiktags zum Thema „Flucht. Herausforderungen für die Soziale Arbeit“, mit dem einem starken Verständigungsbedarf in Forschung, professioneller und fachpolitischer Praxis entsprochen wurde.

Zum anderen möchte das IfE die vom Land erweiterten Möglichkeiten eines Gasthörer/innenstatus für geflüchtete Menschen mit Interesse an einem Studium ergänzen: So wurde eine Anlauf- und Kontaktstelle für geflüchtete Menschen mit Interesse an den Studiengängen des IfE geschaffen, die nicht nur als Komm-Struktur, sondern auch aufsuchend ausgestaltet wird. Diese Stelle soll gemeinsam mit Flüchtlingen ein genau auf ihre Bedarfe zugeschnittenes Lehrangebot entwickeln. Hier wie auch im Kontext eines Mentor/innenprogramms (siehe <http://www.uni-tuebingen.de/studium/angebote-fuer-fluechtlinge.html>) können sich auch interessierte Studierende engagieren.

Für die erziehungswissenschaftlichen Studiengänge stellt diese Öffnung für die am Fach interessierten geflüchteten jungen Menschen eine Bereicherung dar. Z.B. bieten sich neue Möglichkeiten eines interkulturellen Dialogs, eines vertieften Einblicks in die politischen, kulturellen und sozialen Strukturen der Herkunftsländer der Flüchtlinge oder die Möglichkeit, Grundkenntnisse in den Sprachen dieser wachsenden Teile unserer Gesellschaft zu erwerben.

*(Prof. Dr. Barbara Stauber und BSH)*

## MITARBEITER/INNEN

### Neue Mitarbeiter/innen



Foto: Privat

**Lina Feder** ist seit Oktober 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Schulpädagogik. Sie ist vorwiegend im Bereich der Lehre des bildungswissen-

schaftlichen Begleitstudiums tätig. Nach Studium und Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen in Heidelberg und Reutlingen nahm sie 2010 ihre Tätigkeit in einer Grundschule in Tübingen als Lehrerin auf. Seit 2012 studiert sie berufsbegleitend im Masterstudiengang „Schulforschung und Schulentwicklung“ an der Universität Tübingen. Im Rahmen ihrer Masterarbeit beschäftigt sie sich mit der Kooperation von Lehrkräften.

*(BK)*



Foto: Privat

**Eva Hoffmann, M.A.**, ist seit dem Wintersemester 2015/16 in der Abteilung Erwachsenenbildung/Weiterbildung des IfE mit Fokus auf die akademische Mitarbeit im Kontext des Masterstudiengangs tätig.

Nach ihrem sozialwissenschaftlichen Bachelor an der Friedrich-Alexander Universität in Nürnberg entschied sie sich für einen Wechsel nach Tübingen, um dort den Master Erwachsenenbildung/Weiterbildung zu studieren. Während dieses Studiums bildeten sich die Interessenschwerpunkte Beratung und Kompetenzentwicklung heraus. So schrieb sie ihre Masterarbeit über erwachsenenpädagogische Berater, die das Kompetenzbilanzierungsinstrument ProfilPASS verwenden. Dies geschah in Zusammenarbeit mit dem deutschen Institut für Erwachsenenbildung in Bonn, an dem sie bereits seit drei Semestern als wissenschaftliche Hilfskraft tätig war.

(BSH)



Foto: Privat

**Laura Greiner, M.A.** ist seit November 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem Projekt „Weiterbildungsinteressen älterer Erwerbspersonen – die Gestaltung der eigenen Weiterbildungsbiografie vor dem Hintergrund individueller Erwerbsverläufe und -pläne“ der Abteilung Erwachsenenbildung/Weiterbildung. In diesem Zusammenhang führt sie u. a. qualitative Interviews mit erwerbstätigen und nicht erwerbstätigen Personen im Alter von 50-69 Jahren.

Anschließend an ihr Bachelorstudium Soziologie und Empirische Kulturwissenschaft an der Universität Tübingen besuchte sie den Masterstudiengang Erwachsenenbildung/Weiterbildung, den sie 2015 mit einer Masterarbeit im Projekt IGEL-Media abschloss. Hier setzte sie sich mit dem generationsspezifischen Umgang mit digitalen Medien bei Jugendlichen auseinander.

(Laura Greiner, M.A.)



Foto: Privat

**Andreas Karl Gschwind, M.A.** ist seit September 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt „Auf- und Ausbau von Lokalen Bildungsnetzen (LoBiN)“ in Baden-Württemberg. Das Projekt umfasst die wissenschaftliche Begleitung, Bestandsaufnahme und Metaanalyse zum Themenfeld Kooperation von Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und Schule. Zuvor war er knapp zwanzig Jahre lang als selbständiger Grafikdesigner und Karikaturist tätig und studierte seit 2010 im Bachelor- und anschließend im forschungsorientierten Masterstudiengang „Soziale Arbeit“ an der Hochschule Esslingen. 2015 schloss er das Masterstudium mit dem Thema „Wie kommt Bildung in die Landschaft?“ ab. Daneben war er mehrere Jahre ehrenamtlich in der Offenen Jugendarbeit und in der lokalen Kommunalpolitik seiner Heimatstadt Ebersbach/Fils engagiert.

(Andreas Karl Gschwind, M.A.)

## Verabschiedungen

### Bernhard Stolze

Mit unserem Medientechniker Herrn Bernhard Stolze verabschiedete sich in diesem Jahr eines der dienstältesten Mitglieder unseres Instituts in den vorzeitigen Ruhestand. Herr Stolze hat das IfE über Jahrzehnte technisch unterstützt und damit auf dem Weg in das Zeitalter der digitalen Unterrichtstechnologien begleitet. Standen am Anfang seiner Tätigkeit am IfE noch die Unterstützung der Lehrenden mit analogen Geräten zur medialen Aufbereitung und Dokumentation von Unterrichtseinheiten sowie die Reparatur dieser Geräte im Zentrum, so hat sich sein Aufgabengebiet in den letzten Jahren immer mehr in den Bereich der Wartung und Pflege digitaler Unterrichtsmedien verlagert und zu einer deutlichen Veränderung des Stellenprofils geführt.

(BSH)

## Ämter, Funktionen und Preise

### Leitung der Tübinger School of Education (TüSE)



Foto: Privat

Prof. Dr. Thorsten Bohl wurde aufgrund seiner weithin anerkannten Expertise im Bereich der Lehrerbildung und Lehrerbildungsforschung zum 1. Oktober 2015 mit der Leitung der neu aufzubauenden Tübinger School of Education (TüSE) betraut. Sein Lehrstuhl in der Abteilung Schulpädagogik wird für den Zeitraum von drei Jahren vertreten. Prof. Dr. Bohl ist für diese Zeit von seinen Lehrverpflichtungen entbunden, wird aber dennoch weiterhin im Master-Studiengang „Schulforschung und Schulentwicklung“ Lehre ausbringen. Die Leitung der School of Education erfolgt gemeinsam mit den beiden Stellvertretern Prof. Dr. Steffen Patzold (Geschichte) und Prof. Dr. Frank Loose (Mathematik). Die TüSE ersetzt das bisherige Zentrum für Lehrerbildung und strukturiert die Tübinger Lehrerbildung völlig neu: Die Organisation und inter-fakultäre Kooperationen werden verstärkt, neue inhaltliche Schwerpunkte (z.B. Nachwuchsförderung, Inklusion und Professionsbezug) werden systematisch aufgebaut und es wird insgesamt eine hohe Forschungsorientierung in der Tübinger Lehrerbildung verankert.

(BK)

## Emeriti

### Von den Anfängen der Schulpädagogik bis zur institutionalisierten Frauenförderung an Hochschulen – ein Besuch bei Prof. Dr. Dr. paed. h.c. Doris Knab



Foto: Privat

Wichtige Wurzeln der deutschen Schulpädagogik liegen in Tübingen. In der Münzgasse 22-30 bahnte sich eine Frau ihren Weg in die Wissenschaft und nahm

### Außerplanmäßige Professur



Foto: Privat

Der Rektor der Eberhard Karls Universität Tübingen, Prof. Dr. Bernd Engler, hat PD Dr. Britta Kohler (Abteilung Schulpädagogik) auf Vorschlag der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät im Juni 2015 den Titel „außerplanmäßige Professorin“ verliehen. Mit dieser Auszeichnung würdigt die Universität Tübingen ihre herausragenden Verdienste in Forschung und Lehre. Prof. Dr. Britta Kohler ist für die Koordination sämtlicher Studiengänge der Abteilung Schulpädagogik und für den Studiengang „Fach Erziehungswissenschaft im Lehramtsstudium“ am IfE zuständig. Sie ist eine anerkannte und vielgefragte Expertin, insbesondere für Forschungen im Themenfeld „Hausaufgaben“.

(Prof. Dr. Thorsten Bohl)

1982 die erste Professur für Schulpädagogik an der Universität Tübingen an. Sie gilt als Pionierin der Frauenförderung an Hochschulen. Die Rede ist von **Prof. Dr. Dr. paed. h.c. Doris Knab**.

Ihr beruflicher Werdegang fing mit dem Studium von Deutsch, Geschichte, Französisch und Pädagogik an den Universitäten Tübingen und München an: „Ich habe teils in Tübingen, teils in München studiert. In beiden Städten gab es ein sich rasch entwickelndes, sehr interessantes Studium Generale. In Vorlesungen, in denen man den Inhalt in Büchern nachlesen konnte, sind wir gar nicht gegangen. Wenn man es nachlesen kann, dann muss man doch nicht in die Vorlesung. Wir sind eher zu den Leuten gegangen, die das, an was sie gerade gearbeitet haben, also in Form von „lautem Denken“, so langsam vor einem entwickelt haben.“

(Fortsetzung nächste Seite)



Zunächst als Lehrerin am Friedrich-List-Gymnasium in Reutlingen tätig, erlebte sie die Unterrichtspraxis und den Schulalltag. Von 1959 bis 1964 wurde Frau Prof. Dr. Knab für die Tätigkeit als wissenschaftliche Referentin (vorher bereits nebenberufliche Protokollantin) beim Deutschen Ausschuss für das Erziehungs- und Bildungswesen in Bonn beurlaubt. In dieser Zeit schloss sie an der Universität München 1960 ihre Promotion mit dem Titel: „Das Annelied. Probleme seiner literarischen Einordnung“ ab. Dieser Lebensabschnitt prägte ihre wissenschaftliche Laufbahn stark:

„Da habe ich dann zum ersten Mal, eben da beim deutschen Ausschuss, etwas von empirischer Forschung erfahren, von und durchs Dritte Reich und den Krieg unterbrochener Forschung in Soziologie, in Ökonomie, auch in Psychologie. Das kam mit rein in die Diskussion und man hat etwas über die Mängel des Schulwesens erfahren, was man dagegen machen könnte und wie das gehen könnte. Auch die Frage, wie Empfehlungen zustande kommen. Weil dieser Ausschuss einen sehr hohen Anspruch an seine Protokolle gestellt hat, war das ein unschätzbare Aufbaustudium für mich.“

1964 ging ihr Werdegang in Berlin weiter. Hier arbeitete Frau Prof. Dr. Knab am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung und leitete die Arbeitsgruppe Curriculum, ein thematischer Schwerpunkt, der sich durch ihre gesamte Biografie zog. Von dort ging es weiter nach Münster, wo sie Direktorin der Abteilung „Theorie und Praxis“ des Deutschen Instituts für Wissenschaftliche Pädagogik wurde. Frau Prof. Dr. Knab hatte verschiedene Lehraufträge an Hochschulen inne und lernte, forschte sowie lehrte in verschiedenen Städten in Deutschland. „Ich war nun inzwischen auch schon 50 und darüber. Dann kam in Tübingen die Schulpädagogikprofessur. Ich habe zunächst unter ganz verrückten Bedingungen, nämlich als C 2-Professorin gearbeitet und die Gehaltsdifferenz hat die Kirche bezahlt. Es gab eine „Bemühenszusage“ der Universität. Man wolle ja, dass es in Tübingen einen Lehrstuhl für

Schulpädagogik gebe, also eine C4-Professur, und dass man mich hier in Tübingen behandeln wolle, als wäre das schon geschehen.“

Die Professur für Schulpädagogik hatte Frau Prof. Dr. Knab bis 1993 inne und setzte sich zu dieser Zeit als Mitglied der Kommission „Institutionalisierung der Frauen- und Geschlechterforschung an baden-württembergischen Hochschulen“ für Frauen in der Wissenschaft ein. Sie war eine der ersten, die sich dieser Problematik widmeten, und prägte die Diskussion auf gesellschaftspolitischer Ebene. Auch im IfE wirkte sie als Pionierin in Fragen der Institutionalisierung der Gleichstellung. Sie begleitete die Bemühungen jüngerer Wissenschaftlerinnen, entsprechende Strukturen auf Instituts- und Fakultätsebene zu schaffen, immer engagiert, politisch klug und kritisch.

„Dann habe ich gedacht, dass ich in Tübingen jetzt ein bisschen im Verborgenen blühen werde. Nicht in so vielen Gremien mitarbeiten und all das, was ich nun Jahre lang gemacht habe. Daraus ist nichts geworden, denn erstens hat man mich in Gremien gewählt und ich musste auch mal Dekanin sein. Dann kam, durch das neue Hochschulrahmengesetz, diese Nötigung, sich um die Frauen zu kümmern. Da war ich dann in Tübingen schon bekannt und hatte bereits einschlägig in diesem Bereich gearbeitet. Ich war auch schon in einem Alter, in dem es mir persönlich egal sein konnte, was man hinter mir redet.“

#### **Ehrungen (Auswahl)**

- 1994 Universitätsmedaille in Silber der Universität Tübingen
- 1997 Bundesverdienstkreuz 1. Klasse
- 1998 Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
- 1999 Verleihung des Dr. paed. h.c. der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

*(Lena Brinkmann und Prof. Dr. Thorsten Bohl)*

*Das Foto entstand bei einem Besuch bei Prof. Doris Knab im Augustinum Sillenbuch im Oktober 2015*

*Die Zitate sind entnommen aus Vox Paedagogica des DIPF Frankfurt:*

*<http://bbf.dipf.de/digitale-bbf/vox-paedagogica-online/personen/knab/knab.html>*

*Die Angaben zu Ehrungen sind entnommen aus Paedagogica DIPF Frankfurt (2015): Kurzbiographie Prof. Dr. Dr. Paed. h.c. Doris Knab. <http://bbf.dipf.de/digitale-bbf/vox-paedagogica-online/personen/knab/zeitleiste> [Datum der Recherche: 03.11.2015]*

## Ins Licht gerückt

### Technisches Rückgrat des Instituts: Jochen Kleinbeck und Rüdiger Kröker

Es gibt keine Fachtagung und keinen Umzug im IfE ohne den tatkräftigen Einsatz der beiden Hausmeister des Instituts: Jochen Kleinbeck und Rüdiger Kröker. Ihr technisches, handwerkliches und organisatorisches Können ist fester Bestandteil der gesamten Infrastruktur, des Veranstaltungsmanagements und des Seminarbetriebs. In der Qualität ihrer Praxis, aber auch in ihrer freundlichen Offenheit vermitteln Herr Kleinbeck und Herr Kröker den Beschäftigten und Studierenden der Fachschaft ein beruhigendes Gefühl

**Jochen Kleinbeck** erwarb Mitte der 1980er Jahre seinen Abschluss als Geselle im Metzgerhandwerk. Danach war er bis 1993 Montagearbeiter bei Daimler Benz in Sindelfingen. Anschließend sattelte er noch eine Lehre als Zimmermann drauf und schloss 1999 mit dem Gesellenbrief ab. Seit 1999 arbeitet er als Hausmeister für die Universität Tübingen.

**Rüdiger Kröker** arbeitete nach seiner Ausbildung zum Stukkateur Anfang der 1980er Jahre bei einer Reihe unterschiedlicher Handwerksfirmen. Danach war er in der Lagerung und im Versand beschäftigt. Ab 1989 war er als Stukkateur tätig und erwarb zusätzlich den Abschluss als Polier in diesem Handwerk. Seit April 2001 ist er bei der Universität Tübingen beschäftigt.

Beide sind übrigens nicht nur am IfE, sondern auch an anderen Instituten im Innenstadtbereich im Einsatz und mit ihrem umweltfreundlichen E-Bike regelmäßig zwischen den Instituten auf dem Schloss, in der Gartenstraße und der Europastraße unterwegs.

von Verlässlichkeit und Umsicht. Zu ihren Aufgaben gehört u.a. auch, dass sie Kontaktperson für Handwerker, Reinigungskräfte und –firmen sind. Engagiert steuern sie auch immer wieder lösungsorientierte Ideen bei, wenn es um Nutzung, Umgestaltung und Reparaturbedarfe geht.

Dass die Dinge in guten Händen sind, besonders dann, wenn es darauf ankommt, verdanken sie auch ihrem beruflichen Werdegang, in dem sie sich vielfältig qualifiziert haben:



Foto: Privat



Foto: Privat

(CW und RT)

## AUS DEM STUDIUM

### Letzter Auftritt des IfE-Chores unter Leitung von Oscar Müller

Der Leiter des studentischen IfE-Chores und Absolvent der Tübinger Erziehungswissenschaft für das Lehramt, Oscar Müller, hat seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit beendet und ist aus beruflichen Gründen nach Berlin gezogen. Dies gab er auf dem sommerlichen Grillfest der Fachschaft des IfE bekannt. Es gibt vermutlich nicht viele studentische Institutschöre, umso bemerkenswerter ist seine Geschichte. Der „IfE Männerchor“ wurde 2009 von den damaligen Studierenden Wolfgang Müller, Benedikt Fleisch, Jochen Bietz und Benjamin Strohmaier gegründet. Oscar Müller kam im gleichen Jahr dazu, hat eine hal-

be Probe als Mitsänger vorgetragen und den Rest seiner Zeit im Chor als Leiter verbracht. Zum Repertoire des Anfangs gehörte „Tourdion“, ein französischer Bauerntanz aus dem 16. Jahrhundert. Das Liedgut erweiterte sich rasch und der erste Auftritt erfolgte auf dem IfE-Grillen 2009. Danach ging es steil bergauf, es folgten Probenwochenenden während der Hüttentreffen für die Studierenden des ersten Semesters in den Jahren 2009, 2010 und 2011. Schließlich entwickelte sich der Workshop „Gemischter Chor“, der mit ca. 60 teilnehmenden Sänger/innen großen Anklang fand.

(Fortsetzung nächste Seite)

Nach einer Phase paralleler Aktivitäten in den beiden Chören wurde Weihnachten 2011 ein Abschlusskonzert des Männerchors im Café Rosa (auch „Wohnzimmer“ genannt) gegeben, so dass ab Januar 2012 nur noch der gemischte Chor in Szene trat. Es kam zu regelmäßigen Auftritten zur Weihnachtsfeier der Fachschaft und beim IfE-Grillen. Nach einer Phase schwieriger Probensituationen seit Januar 2014, in der sich Oscar Müller im Referendariat befand, kam es zum Abschlusssauftritt beim IfE-Grillen im Sommer 2015. In der gesamten Zeit engagierten sich schätzungsweise 150 Studierende als Sänger/innen. Um aufgenommen zu werden, war Vorsingen nicht ver-

pflichtend, jeder konnte teilnehmen, die Freude an der Musik stand im Vordergrund.

(RT)



Foto: Privat

## Abschlussfeier der Studierenden im beruflichen Lehramt

### Abschlussfeier der Absolvent/innen des Staatsexamensstudiengangs Sozialpädagogik/Pädagogik für das berufliche Lehramt am Institut für Erziehungswissenschaft

Der seit Wintersemester 2009/2010 bestehende Staatsexamensstudiengang für das berufliche Lehramt am IfE hat den zweiten Jahrgang mit einem Festakt am 24. Oktober 2015 in der Alten Aula verabschiedet. Die rund 20 Absolvent/innen haben ihren erfolgreichen Studienabschluss mit Eltern, Verwandten, Freunden und Repräsentanten der Universität und des Instituts im Rahmen einer offiziellen Abschlussfeier gebührend gewürdigt. Der Saal der Alten Aula bot den rund 90 Gästen dafür die perfekte Kulisse.

Der Festakt wurde von einer Studentin des Jahrgangs moderiert und bot, neben Sektempfang und musikalischen Einlagen, Grußworte der Prorektorin für Studi-

um und Lehre Prof. Dr. Karin Amos, des Institutsdirektors Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha, von Dr. Stefan Faas, des Studiengangkoordinators Andreas Pflug und der Absolventin Laura Schneider. In allen Beiträgen wurde deutlich, dass die Studierenden des Studiengangs diesen Erfolg vor allem ihrer individuellen Leistung, aber auch der solidarischen Gemeinschaft dieser Kohorte verdanken. In den Redebeiträgen wurde die Anregung formuliert, diese gegenseitige Unterstützung im folgenden Ausbildungsabschnitt zum 2. Staatsexamen und den weiteren beruflichen Entwicklungen zu erhalten und als Basis für erfolgreiches, vernetztes und professionelles Handeln zu verstehen. Es wurde auch der Wunsch geäußert, dass die Absolvent/innen der Universität, dem Institut und dem Studiengang verbunden bleiben. Glückwünsche für die erfolgreichen Absolvent/innen rundeten den offiziellen Teil ab.

Im Anschluss daran konnten sich die Gäste in gemütlicher Atmosphäre bei anregenden Gesprächen austauschen und mit Getränken und Speisen vom Buffet versorgen.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Organisator/innen für einen wunderbaren Abend und wünschen allen unseren Absolvent/innen alles Gute für ihr weiteres Leben und viel Erfolg beim Start in den Vorbereitungsdienst.

(Dipl.-Päd. Andreas Pflug, Studiengangskoordination)



Foto: Privat

## Abschlussfeier der Masterstudierenden

Am 13. November 2015 wurden den Absolvent/innen der erziehungswissenschaftlichen Masterstudiengänge in der Alten Aula feierlich ihre Urkunden überreicht. Nach einer Begrüßung durch den Institutsdirektor Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha bot der Festvortrag von Prof. Dr. Markus Rieger-Ladich den 28 Absolvent/innen sowie deren Familien eine geistreich-unterhaltsame Reflexion bildungstheoretischer Perspektiven auf aktuelle TV-Serien. Den Festgästen wurde so nicht nur gezeigt, dass wissenschaftliche Analysen durchaus sehr kurzweilig sein können, sondern auch, dass die Sphäre pädagogischer Analysen weit über Klassenzimmer und andere pädagogische Handlungs- und Interventionsfelder hinausreicht. Die anschließende Übergabe der Urkunden durch die jeweiligen Studiengangs-Verantwortlichen wurde jeweils eingeleitet durch augenzwinkernde Reflexion der Studierenden über ihren Master-Studiengang

und die dort gemachten Erfahrungen. Ein studentisches Duett (Querflöte und Geige) umrahmte die Veranstaltung und sorgte für eine feierliche Stimmung. Der abschließende Sektempfang bot schließlich einen Raum für den Austausch von Gästen und Lehrenden und erste Schritte für eine dauerhafte Alumnipflege.

(BSH)



Foto: Privat

## Lehre zu Rechtsfragen

Am IfE werden verschiedene Lehrveranstaltungen zum Thema Rechtsfragen im erziehungswissenschaftlichen Kontext durchgeführt. Im Folgenden setzen wir die Vorstellung der Personen fort, mit der wir in der 2. Ausgabe des in 2015 erschienenen Newsletters (Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard Wiesner) begonnen hatten.

Weitere Informationen zu Veranstaltungen am IfE sind auf dem Campus-Portal verfügbar :

<https://campus.verwaltung.uni-tuebingen.de/index.html>

### Prof. Dr. Detlef Kuhlenkamp

Prof. Dr. Detlef Kuhlenkamp studierte Geistes- und Sozialwissenschaften in Tübingen, Zürich und Frankfurt und promovierte in Germanistik, Erziehungswissenschaft und Politik. Als Mitarbeiter der Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbands – aus der später das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung hervorging – baute er seine Expertise in der Erwachsenenbildungsforschung aus, bevor er das Landesamt für Weiterbildung in Bremen leitete und 1978 auf eine Professur an der Universität Bremen berufen wurde. Von 1984 bis 1988 war er Vorsitzender des Arbeitskreises „Universitäre Erwachsenenbildung“ (heute: Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium).

Im Rahmen seiner wissenschaftlichen und praktischen Tätigkeit beschäftigt sich Prof. Dr. Kuhlenkamp bis heute mit Fragen der Bildungspolitik, die er im Rahmen von Lehraufträgen in Bielefeld, Bremen, Heidel-

berg, Oldenburg und Tübingen zum Gegenstand macht. Hier am IfE bietet er insbesondere Veranstaltungen zu den rechtlichen Grundlagen der Erwachsenenbildung an, die nicht nur zu den Kernbereichen seiner wissenschaftlichen Expertise gehören, sondern ihn in seiner langjährigen Praxiserfahrung kontinuierlich begleitet haben.

(BSH)



Foto: Privat

### Dipl.-Theol. Rainer E. Müller, Richter a.D.



Foto: Privat

Dipl.-Theol. Rainer E. Müller ist Richter am Verwaltungsgericht a.D.. Seit dem Wintersemester 2010/11 führt er einen Lehrauftrag über "Rechtsfragen der Sozialpädagogik/Sozialen Arbeit" im Bachelorstudiengang Erziehungswissenschaft des IfE durch. Rainer E. Müller war nach dem Theologiestudium kürzere Zeit Lehrer für Religion und Mathematik an verschiedenen

Tübinger Gymnasien. Als Jurist war er zunächst wissenschaftlicher Assistent an einem Lehrstuhl für Öffentliches Recht. Danach befasste er sich als Richter am Verwaltungsgericht Stuttgart bis zu seiner Pensionierung regelmäßig u.a. mit Fällen aus dem Jugendhilfe-, Sozialhilfe- und Ausländerrecht. Zu seinen zahlreichen nebenberuflichen Lehrtätigkeiten gehörten vor allem Lehraufträge für Staats- und Verwaltungsrecht an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Ludwigsburg und Fortbildungsveranstaltungen für Bedienstete von Sozial- und Jugendämtern. Ehrenamtlich hat er als Vorsitzender des Rechtsausschusses der Württembergischen Evangelischen Landessynode und eines Kirchenparlaments langjährig Erfahrung mit Gesetzgebungsarbeit gesammelt. Darüber hinaus baute er das neu errichtete kirchliche Verwaltungsgericht dieser Landeskirche als dessen Vorsitzender auf und leitete dieses über zehn Jahre.

(RT)

### Prof. Dr. Ingo Richter



Foto: Privat

Seit über einem Jahrzehnt lehrt Prof. Dr. Ingo Richter als Honorarprofessor an der Universität Tübingen. Neben Seminaren an der Juristischen Fakultät (u.a. über Transnationale Menschenrechte) bietet er am IfE, zusammen mit Prof. Dr. Rainer Treptow, Themen aus den Feldern des Öffentlichen Rechts, des Bildungs- und Sozialrechts und der Bildungspolitik im Masterstu-

diengang „Forschung und Entwicklung in der Sozialpädagogik/Sozialen Arbeit“ an. Als ehemaliger Direktor des Deutschen Jugendinstituts verfügt Prof. Dr. Ingo Richter über herausragende Expertise im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Nach dem Studium der Rechtswissenschaft in Göttingen, München, Hamburg und Paris und dem Juristischen Staatsexamen promovierte er 1965 in Hamburg. Bis 1976 war er Abteilungsleiter am Max Planck Institut für Bildungsforschung in Berlin, danach Professor für Öffentliches Recht in Berlin und Hamburg. Zahlreiche Gastprofessuren führten ihn nach Stanford, San Francisco, Bordeaux und Rostock. Er ist Vorstand der Irmgard-Coninx-Stiftung im Wissenschaftszentrum für Sozialforschung in Berlin, Mitherausgeber der Zeitschrift Recht der Jugend und Autor zahlreicher Veröffentlichungen.

(RT)

### Dipl.-Jur., Dipl.-Päd.(FH) Annette Urban-Stoklossa



Foto: Privat

Seit dem Wintersemester 2012/13 lehrt die Rechtsanwältin und Diplom-Sozialpädagogin Annette Urban-Stoklossa am IfE zu Rechtsfragen der Sozialen Arbeit als Element der Professionalisierung. Ihr Lehrauftrag dient dem Staatsexamensstudiengang Sozialpädagogik/Pädagogik und allgemein bildendes Fach

(Höheres Lehramt an beruflichen Schulen). Nach einem Studium der Sozialpädagogik an der Fachhochschule für Sozialwesen in Mannheim (Abschluss 2001) war sie in der städtischen Jugendarbeit in Frankenthal und Mannheim sowie bei der Diakonie Mannheim tätig. Ihre Diplomarbeit schrieb sie zum Thema „Tiergestützter Angstabau bei Kindern“. Nach dem praktischen Studiensemester engagierte sie sich in der Sozial- und Lebensberatung, der Schuldner- und Aussiedlerberatung. Später war sie als Schulsozialarbeiterin und Berufshelferin an der Berufsschule sowie in der offenen Jugendarbeit tätig. Es folgte das Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Tübingen (2004-2009), danach das Referendariat beim Landgericht Rottweil mit den Stationen: Zivilrecht, Strafrecht, Verwaltungsrecht. Seit 2013 arbeitet sie als selbständige Rechtsanwältin für Familienrecht, Tierrecht, Verkehrsrecht und Strafrecht.

(RT)

## Vorstellung einer Abschlussarbeit:

### „Fußball – Lernen – Global‘ und lokale Schulentwicklung“

(Schulentwicklungsbezogene) Veränderungen im Professionsverständnis von Lehrer/innen  
im Kontext international vernetzter Schulprojekte durch Straßenfußball  
(eingereichte Zulassungsarbeit am 25. August 2014)

Die begeisternde Kraft des Fußballs für Lernen und Bildung zu nutzen, ist das Anliegen der Organisation KICKFAIR ([www.kickfair.org](http://www.kickfair.org)) und seit ca. 8 Jahren meine eigene, inzwischen berufliche Tätigkeit. „Fußball-Lernen-Global“ ist ein Netzwerk von Schulen und Bildungseinrichtungen, das von kooperierenden Organisationen aus aller Welt zu diesem Zweck aufgebaut wurde. Straßenfußball als spezielle Spielform ist dabei sowohl Türöffner für pädagogische Prozesse als auch das Verbindende im weltweiten Netzwerk. Im Mittelpunkt der Projekte, insbesondere mit Hauptschulen, stehen die Jugendlichen als Akteur/innen ihrer eigenen Straßenfußball-Projekte in ihrem Umfeld. Die Projekte inspirieren jedoch, so mein persönlicher Eindruck, nicht nur engagierte Schüler/innen, sondern ebenso die persönlich-professionelle Entwicklung der Lehrer/innen und gesamtschulische Entwicklungsprozesse. Für meine Zulassungsarbeit setzte ich mir das Ziel, diese Erfahrungen theoretisch zu kontextualisieren und empirisch zu rekonstruieren. Dabei sollten neben den Entwicklungschancen auch gleichermaßen Herausforderungen und Hemmnisse Beachtung finden.

Das Erkenntnisinteresse der Arbeit bezog sich auf die Frage, inwiefern ein Transfer von Projekterfahrungen und projektbezogenen Kompetenzen der Lehrer/innen auf Kontexte der Schulentwicklung möglich ist und welche konkreten schulentwicklungsbezogenen Lernfelder für Lehrer/innen im „Fußball-Lernen-Global-Netzwerk“ dafür bereit liegen. Ausgehend von schultheoretischen und schulentwicklungstheoretischen Aspekten sowie anhand aktueller Forschungslinien zur Lehrer/innenprofessionalität führte ich zur Beantwortung der Forschungsfrage drei Expert/innen-Interviews mit langzeitengagiertem Schulpersonal.

Die empirischen Ergebnisse zeigten unter anderem, dass die kooperativ gestaltete Vernetzungs- und Entwicklungsarbeit als Gegenteil gegenüber aktuellen Praktiken der Autonomisierung und Verantwortungsverschiebung schulischer Innovation auf der Ebene der Einzelschule fungiert. Demgegenüber setzt das Netzwerk zwar an den fallspezifischen Prozessen der jeweiligen Einzelschule an und sieht dort die Umsetzungsstruktur, jedoch wird gemeinsam nach umsetzbaren und leistbaren Lösungen und Konzepten gesucht und werden diese in den Schulen entwickelt. Diesbezüglich konnte herausgefunden werden, dass eine Verstärkung der Prozesse anhand einer konsequenteren organisationalen Verankerung der Projekte und einer zu fokussierenden Multiplikation ausgebaut werden sollte, um Effekte auf gesamtschulische Entwicklungsprozesse zu sichern und Belastungseffekte im Kollegium gering zu halten.

*Bei Interesse an der gesamten Arbeit melden Sie sich gerne bei:*

Matthias Gather  
[matthias.gather@hotmail.com](mailto:matthias.gather@hotmail.com)

*(Matthias Gather)*



Foto: Privat



## Das Projekt Interaktionen situierter Wissensvermittlung und epistemologischer Überzeugungen in der Lehrerbildung - Eine experimentelle Interventionsstudie

### Wer schätzt welches (wissenschaftliche) Wissen für praxisrelevant ein?

Lehramtsstudierende schätzen das in der wissenschaftlich orientierten Lehrer/innenbildung vermittelte pädagogische/pädagogisch-psychologische Wissen (GPK, general pedagogical knowledge) oft als vergleichsweise unbedeutend für ihr Qualifikationsziel – kompetente, professionelle Lehrer/innen zu werden – ein.

Lehrende in Hochschulen argumentieren dagegen oft ausgehend von der Komplexität unterrichtlicher Handlungssituationen. Diese mache eine „praxeologische“ Ausbildung unmöglich, erlaube aber wissenschaftliche Erkenntnisse als eine Heuristik für die Ableitung situationsangemessener Handlungen heranzuziehen.

Im vorgestellten Projekt untersuchen wir, inwiefern die Einschätzung des Theorie-Praxis-Bezugs, unabhängig von den eigentlichen Inhalten, erstens mit „oberflächlichen Merkmalen“ wie den Quellen oder dem Kontext des GPK und zweitens mit der Einschätzung der Natur und der Genese wissenschaftlichen Wissens (den sog. epistemologischen Überzeugungen) assoziiert ist.

Dazu wurden  $N = 335$  Lehramtsstudierende in einem Split-Plot-Design mit sechs Texten zu curricular validen Inhalten des bildungswissenschaftlichen Begleitstudiums konfrontiert, die bei gleichen inhaltlichen Aussagen experimentell in der Quelle des dargestellten Wissens (Erfahrungsbericht, Expertenrat, wissenschaftliche Studie) und dem Kontext (schulischer bzw. außerschulischer Kontext) manipuliert wurden.

Analysiert man die so erhaltenen genesteten Daten mit hierarchisch linearen Modellen, zeigen sich folgende Ergebnisse: Während sich die eingeschätzte Bedeutung des GPK für die Praxis nicht signifikant zwischen den Quellen und dem Kontext unterscheidet,

variiert diese Einschätzung innerhalb der Studierenden aber erheblich über die verschiedenen Themen der Texte bzw. über die den Texten zugrunde liegenden Forschungstraditionen (Didactical Design, empirische deskriptive Forschung, geisteswissenschaftlich-rationale Forschung).

Zudem sind deutliche Interaktionseffekte mit den epistemologischen Überzeugungen inferenzstatistisch absicherbar: Lehramtsstudierende, deren Texte Vorgaben, aus einer Laienquelle oder aus einer wissenschaftlichen Studie zu stammen, beurteilten das Wissen dieser Texte für praxisrelevanter, wenn ihre epistemologischen Überzeugungen von „härterer Textur“ waren (bspw. wenn Lehramtsstudierende GPK im Allgemeinen als eher objektiv, entdeckt, geordnet, genau, ... einschätzten).

Diese Ergebnisse lassen u. E. keine direkten Schlüsse für die erfolgreiche Gestaltung der Lehrer/innenbildung zu, heben aber die potentielle Bedeutung von Metaaspekten wissenschaftlicher Erkenntnis, wie erkenntnistheoretischen Paradigmen oder Forschungsmethoden, hervor.

**Beteiligte:** Prof. Dr. Thorsten Bohl, Samuel Merk, Jürgen Schneider, Dr. Marcus Syring

**Förderung:** Exploration Fund, institutionellen Förderung der Universität Tübingen (Deutsche Forschungsgemeinschaft, ZUK 63)

**Laufzeit:** April 2015 – März 2016

*(Samuel Merk, Jürgen Schneider, Dr. Marcus Syring und Prof. Dr. Thorsten Bohl)*

## Das Projekt „Aufbau von Medienkompetenz und beruflich relevantem Informationsverhalten im Studium“

Dipl.-Päd. Karin Rott und Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha untersuchen in diesem im Rahmen des WissenschaftsCampus Tübingen geförderten Projekt die Entwicklung von Medienkompetenz sowie beruflich relevantem Informationsverhalten im Studium und inwiefern diese im Studium erworbenen Fähigkeiten im Berufsleben anschlussfähig sind. Zentrales Erhebungsinstrument ist das CampusPanel, eine Onlinebefragung von Studierenden aller Fächer der Universität Tübingen, die im Abstand von drei Semestern durchgeführt wurde. Damit können Studienfachunterschiede sowie die Entwicklungen von Mediennutzungsmustern einzelner Personen und Gruppen über den zeitlichen Verlauf beobachtet werden. Für zusätzliche detaillierte Informationen über die individuellen Mediennutzungsmuster während des Studiums haben 42 Studierende aus vier Studienfächern eine Woche lang ausführliche Medientagebücher geführt und ihre Mediennutzung differenziert dokumentiert. Ergänzt werden diese Daten mit offenen Interviews mit Studierenden höherer Semester sowie Berufseinsteiger/innen zu ihren Erfahrungen mit digitalen Medien während des Studiums.

Ferner wurden Interviews über medienbezogene Anforderungen in potentiellen Arbeitsfeldern mit Personalverantwortlichen aus unterschiedlichen beruflichen Bereichen geführt, um Einblicke in die Anforderungsprofile verschiedener Berufsfelder zu bekommen. Mit-

hilfe dieser Grundlagenforschung über Mediennutzungsmuster und Medienkompetenzen von Studierenden sowie über Anforderungsprofile typischer Arbeitsfelder von Absolvent/innen verschiedener Fächer können Anregungen für eine gezielte Förderung spezifischer medialer Fähigkeiten in unterschiedlichen Studiengängen gegeben werden. Die Ergebnisse können sowohl Impulse für die Hochschuldidaktik und Studienberatung geben als auch zur (Weiter-)Entwicklung von Studiengängen dienen. Erste Befunde verweisen zum einen auf erhebliche Unterschiede in der Mediennutzung und Medienkompetenz von Studierenden verschiedener Fachrichtungen und zum anderen auf eine weitgehende Unabhängigkeit privater und studienbezogener Mediennutzung, d.h. mediale Kommunikations- und Interaktionsstile bleiben oft kontextgebunden.

**Beteiligte:** Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha, Dipl.-Päd. Karin Rott

**Förderung:** WissenschaftsCampus Tübingen

**Laufzeit:** April 2013 – September 2016

**Publikationen:** Schmidt-Hertha, B., & Rott, K. J. (2014). Developing media competence and work-related informational behavior in academic studies. *EduRe Journal* 1/1, 90-108.

(BSH)

## Neu begonnene Forschungsprojekte

### Regionale Schulentwicklung der Stadt Lörrach

**Ziel:** Systematische Schulentwicklung auf der Basis wissenschaftlicher Beratung für die Stadt Lörrach. Hierfür werden erstmalig zwei Expertisebereiche zusammengeführt: Erstens wird eine wissenschaftliche Studie realisiert, die auf der Grundlage von Strukturdaten, Interviews und dem Forschungsstand die derzeitige Situation analysiert. Parallel dazu werden mehrere Workshops unter fachkundiger Moderation organisiert, in denen Herausforderungen von den beteiligten Akteur/innen antizipiert und diskutiert werden. Aus beiden Zugängen werden Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Schullandschaft der Stadt Lörrach formuliert.

**Beteiligte:** Prof. Dr. Thorsten Bohl, Dipl.-Päd. Christoph Huber, Larissa Sust, B.A.

**Förderung:** Vollfinanzierung durch die Stadt Lörrach

**Laufzeit:** März 2015 bis März 2016

(BK)

### Weiterbildungsinteressen älterer Erwerbspersonen

**Ziel:** Erfassung von Bildungsinteressen und beruflichen Perspektiven älterer Erwerbspersonen aus deren Sicht auf der Basis eines Mixed-Methods-Designs bestehend aus qualitativen Interviews und einer repräsentativen Befragung von 2000 Erwachsenen zwischen 50 und 69 Jahren.

**Beteiligte:** Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha, Sai-Lila Rees M.A., Laura Greiner, M.A.; Helmut Kuwan (HK Forschung, München)

**Förderung:** Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

**Laufzeit:** 10/2015 bis 10/2016

(BSH)

### Wissenschaftliche Begleitung, Bestandsaufnahme und Metaanalyse zum Themenfeld Kooperation von Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und Schule.

**Ziel:** Evaluation des vom Sozialministerium landesweit angelegten Projekts „Auf- und Ausbau von Lokalen Bildungsnetzen (LoBiN)“ an neun ausgewählten Projektstandorten, um Wirkungen lokaler Bildungsnetze und Bedingungen für den Aufbau nachhaltiger Strukturen zu erfassen. Daran schließt eine Bestandsaufnahme lokaler Bildungsk Kooperationen im Kooperationsfeld

Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und Schule sowie eine bundesweite Metaanalyse aktueller Forschungsergebnisse an.

**Beteiligte:** Prof. Dr. Petra Bauer, Dr. Eberhard Bolay, Karl Gschwind, M.A., Dr. Mirjana Zipperle

**Förderung:** Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg;

**Laufzeit:** 07/2015 bis 12/2016

(RT)

## Abgeschlossene Habilitationen

**PD Dr. Colin Cramer**

### Forschung zum Lehrerinnen- und Lehrerberuf. Systematisierung und disziplinäre Verortung eines weiten Forschungsfeldes.

Die Forschung zum Lehrer/innenberuf entwickelte sich in den vergangenen Jahren zu einem eigenständigen Forschungsfeld. Ziel der theoretischen und empirischen Arbeiten ist der Aufbau eines wissenschaftlich gesicherten Erkenntnisstandes zum Lehrer/innenberuf und zur Lehrer/innenbildung, der neben dem Anliegen von Grundlagenforschung auch von Lehrer/innenbildungseinrichtungen, Bildungsadministrationen und Bildungswissenschaften eingefordert wird. Weitgehend offen ist bislang, wie sich dieses relativ junge Forschungsfeld systematisieren lässt, welcher Gegenstand auf welche Weise und durch wen bearbeitet wird und wie sich die Forschung zum Lehrer/innenberuf von benachbarten Forschungsfeldern abgrenzt. Es stellt sich die Frage nach der disziplinären Verortung des Forschungsfeldes.

Dem Mangel an Ordnung der Forschung zum Lehrer/innenberuf versucht diese Arbeit zu begegnen. Zentrales Anliegen ist es, eine Systematik der Forschung zum Lehrer/innenberuf zu entwickeln. Die Systematik wird wissenschaftssoziologisch, wissenschaftstheoretisch und in kritisch-konstruktiver Auseinandersetzung mit anderen Systematisierungsversuchen begründet. Dies geschieht ausgehend von Analysen zur disziplinären Verortung des Forschungsfeldes und auf Basis des anglo-amerikanischen Forschungsstandes zu „mapping teacher education“. Dann werden unter Rekurs auf das für die deutschsprachige Forschung zentrale „Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf“ durch Analyse der dortigen Beiträge und unter Aufnahme weiterer Vorarbeiten vier heuristische Teilsystematiken (Themen, Methoden, Autor/innen, Paradigmen) entwickelt. Im Anschluss werden diese Heuristiken empirisch auf ihre Anwendbarkeit zur Systematisierung des Forschungsfeldes überprüft, indem sie mittels der Forschungsmethode „Content Analysis“ als Raster zur Analyse bzw. Klassifikation aller einschlägigen Artikel aus den beiden führenden deutschsprachi-

gen erziehungswissenschaftlichen Zeitschriften (Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Zeitschrift für Pädagogik) der zehn Jahrgänge 2005 bis 2014 herangezogen werden. Durch zusätzliche Analyse einer hochrangigen US-amerikanischen Zeitschrift mit ähnlichem Profil (Educational Researcher) wird die Übertragbarkeit der Systematik auf den internationalen Diskurs zum Forschungsfeld exemplarisch geprüft. Die Teilsystematiken werden auf Basis der Beurteilerübereinstimmung optimiert.

Die Befunde der anhand der vier Teilsystematiken durchgeführten Analysen werden deskriptiv dargestellt und Zusammenhänge zwischen den Variablen werden durch logistische Regressionsanalysen expliziert. Exemplarisch aufgezeigte inhärente Bezüge zwischen den Variablen können die Teilsystematiken validieren, die insgesamt als stabil gelten können. Das Vorgehen bei der Systematisierung wird methodisch reflektiert und die inhaltlichen Ergebnisse der Analysen werden zusammenfassend diskutiert. Die Forschung zum Lehrer/innenberuf zeigt sowohl disziplinäre, interdisziplinäre als auch transdisziplinäre Bezüge auf. Es schließen sich weiterführende Forschungsdesiderate an. Abschließend werden zehn für die kumulative Habilitationsleistung ausgewählte Artikel in der Systematik verortet und so als Teil des weiten Forschungsfeldes zum Lehrer/innenberuf expliziert.

**Gutachten:** Prof. Dr. Thorsten Bohl, Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha, Prof. Dr. Friedrich Schweitzer, Prof. Dr. Ewald Terhart

(PD Dr. Colin Cramer)



Foto: Privat

## Abgeschlossene Promotionen

**Dipl.-Päd., Dipl.-Kunsttherap. Christiane Ganter-Argast:**

**„Das Erleben der Kunsttherapiegruppe aus Patient/innen- und Therapeut/innensicht unter besonderer Berücksichtigung von Essstörungen“.**

Christiane Ganter-Argast untersuchte anhand von quantitativen wie qualitativen Zugängen die Relevanz der Kunsttherapie im Kontext der Therapie bei Essstörungen. Ihr ist auf der Basis ihrer langjährigen Therapeutinnenerfahrung auf diesem Gebiet eine sehr gute Arbeit gelungen: sie greift die Herausforderungen einer Wirkungsforschung auf, die bislang nur den Wert von Psychotherapien, nicht aber von Kunsttherapien untersucht hat. Dabei greift sie aus dieser Literatur zwei der empirisch validesten Forschungsinstrumente

– die Fragebögen von Grewe und von Yalom – heraus, um ein eigenes Instrument zu entwickeln, zu testen und mit qualitativen Methoden zu kombinieren.

Sie bereichert damit die Forschungslandschaft, deren methodische Möglichkeiten und leistet einen Beitrag für eine inzwischen als immer notwendiger erachtete Integration quantitativer und qualitativer Forschungsmethoden.

**Gutachten:** Prof. Dr. Barbara Stauber, Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Isa Sammet

**Vorsitz:** Prof. Dr. Rainer Treptow

*(Prof. Dr. Barbara Stauber)*



Foto: Privat

**Bigna Sommer-Sutter:**

**„Schulentwicklung an kleinen Schulen im alpinen Raum - eine Studie zur Bedeutung von Schulentwicklung in vier verschiedenen Regionen im alpinen Raum“**

Die Arbeit basiert auf Vergleichen zwischen kleinen Schulen und deren Schulentwicklung in den Regionen Graubünden (CH), St. Gallen (CH), Wallis (CH) und Vorarlberg. In diesen Regionen werden viele unterschiedliche Entwicklungsprojekte von den kleinen Schulen initiiert und implementiert. Dies geschieht mehrheitlich auf organisatorischer Ebene, weil die Schulen mit sinkenden Schülerzahlen konfrontiert sind. Es zeigt sich, dass in Graubünden und im Wallis

der Schulrat bzw. die Schulkommission eine bedeutende Rolle einnimmt, während es in Vorarlberg die Schulleitung ist. Zudem konnte aufgezeigt werden, dass sich innovative Lösungsansätze durch den Einklang zwischen Bedürfnissen der Region und der Schulen auszeichnen. Mit einer gemeinsamen Vision und einem gemeinsamen Willen lässt sich eine Region mit ihrer Schule zukunftsfähig weiterentwickeln.

**Gutachten:** Prof. Dr. Thorsten Bohl, Prof. Dr. Karin Amos

**Vorsitz:** Prof. Dr. Monique Scheer

*(BK)*



Foto: Privat

**Dipl.-Päd. Leonore Vera Thurn:**

**„Wahrnehmung von Anhaltspunkten auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung sowie von Risiko- und Belastungsfaktoren durch Fachkräfte der Kindertagesbetreuung. Eine empirische Untersuchung.“**

Vor dem Hintergrund von Reformen des Kinderschutzes legt die Untersuchung sehr wichtige Ergebnisse zur Einschätzung von Kindeswohlgefährdung durch Fachkräfte vor. Diese basiert auf einem selbst erarbeiteten Wahrnehmungsbogen für entsprechende Anhaltspunkte. In einer Fragebogenerhebung in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Ulm wird der Bezug zu mehr als 1.700 Kindern hergestellt. Ein zweiter Untersuchungsweg besteht in der Durchführung von

ergänzenden Gruppendiskussionen. Umfang, Reichweite und Mehrdeutigkeit im Erleben der Fachkräfte werden vor dem Hintergrund handlungstheoretischer Konzepte über die Bewältigung von bzw. über das Streben nach Gewissheit in Ungewissheitssituationen analysiert. Schließlich werden Empfehlungen für eine Verbesserung der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Fachkräften gegeben.

**Gutachten:** Prof. Dr. Rainer Treptow, Frau Prof. Dr. Ute Ziegenhain (Ulm),

**Vorsitz:** Prof. Dr. Markus Rieger -Ladich

*(RT)*



Foto: Privat



**Nina Beck:**

**„Wo Wissenschaft drauf steht, ist Wissenschaft drin“?! Wie Studierende Informationen für wissenschaftliche Arbeiten suchen und beurteilen – eine qualitative Längsschnittstudie“**

Die Einführung in universitäre Denkweisen und in wissenschaftliches Arbeiten stellt ein zentrales Moment zu Beginn eines jeden Studiums dar. Ziel der qualitativen Längsschnittstudie ist es gewesen, Gründe für (Nicht-)Veränderungen von Such- und Beurteilungspraktiken von Studierenden der Erziehungswissenschaft für wissenschaftliche Arbeiten zu erfassen und zu diskutieren. Demnach suchen Studierende im Studienverlauf zwar häufiger mit Hilfe von Fachdatenbanken nach Literatur, nutzen aber oftmals ergänzend oder ausschließlich Google zur Recherche. Sie geben an, schlichtweg ‚Google-verwöhnt‘ zu sein. Zur Beur-

teilung von Texten wenden sie in allen Fachsemestern insbesondere formale Prüfkriterien an, wohingegen inhaltliche Aspekte kaum relevant sind. Dabei stellt das ‚Autorisiert-Sein‘ von Informationen das wichtigste Beurteilungskriterium dar. In der Arbeit werden abschließend Überlegungen angestellt, wie mit den Befunden umgegangen werden kann.

**Gutachten:** Prof. Dr. Klaus-Peter Horn (Göttingen), Prof. Dr. Karin Amos

**Vorsitz:** Prof. Dr. Andreas Hasenlever

(Dr. Nina Beck)



Foto: Privat

**INTERNATIONAL**

**„Refreshing balance between academics and real life“  
Im Gespräch mit Prof. Dr. Alex Wiseman**

*Prof. Dr. Alex Wiseman lehrt seit 2008 in der Abteilung Allgemeine Pädagogik am IfE und ist seit 2013 Gastprofessor. Nach dem Studium an den Universitäten Oklahoma, Tulsa und Stanford promovierte er an der Pennsylvania State University in Erziehungswissenschaftlicher Theorie und International Vergleichender Erziehungswissenschaft. 2007 wurde er an die Lehigh University in Pennsylvania/USA zum Professor berufen. International vergleichende Forschungs- und Lehrprojekte zum Verhältnis von Schule und Arbeitsmarkt, zur Lehrerbildung und zur politischen Sozialisation Jugendlicher führen ihn in zahlreiche Länder der Nord- und Südhalbkugel.*

**Prof. Dr. Alex Wiseman:** Personally, I greatly admire the scholarship that the professors at the Institute of Education engage in, and my own interests in comparative education and theoretical frameworks aligns well with the work that many of the professors here are doing. Theoretically, there is a recurring interest in Habermas’ approach to communication and also Luhmann’s work on systems, which I find complements the framework I often use based in sociological neo-institutionalism and world society theories. Originally, I began collaborating with Tübingen professors around the area of international educational governance, which is still an area that I am quite interested in, but over time this has developed into a focus on the nature of scientization and how this phenomenon is a product of globalization, the institutionalization of education worldwide, and the rationalization of education into the lifecourse of individuals and societies.

From an exchange point of view, I am personally interested in developing professional and mutually-beneficial relationships between the professors and students at Tübingen and those at Lehigh University’s College of Education. The interaction between these two universities holds much promise and opportunity for scholarly productivity, cultural awareness, and academic exploration.

(Fortsetzung nächste Seite)



Foto: Privat

**Prof. Dr. Rainer Treptow:** What are your personal interests in collaborating with Tübingen?



And, finally, I have found what I think of as a home here at Tübingen, and genuinely appreciate the professional and personal relationships that have developed over the last seven years.

**RT:** What are your research topics in Comparative and International Education at the moment?

**AW:** Currently, I am working on a few different projects. I am doing a cross-national analysis of teacher education data (TEDS-M), which examines how teacher quality is influenced by pre-service teacher training. I'm also working on a related paper with a Saudi co-author that uses data from middle school teachers in Saudi Arabia to investigate the influence of teacher gender on technology-based instructional activity. I'm also currently finishing up some research using data from "Trends in International Mathematics and Science Study (TIMSS)" 2011 to compare how teachers in Turkey and the USA differently implement national policies about using technology in their classrooms. So, teachers and technology are a big focus of a lot of my work right now. I'm also very involved in a part of a joint Tübingen/Lehigh project on 'scientization'. For the Lehigh part, we have been looking at connections between education, economics, technology, and the labor market by doing a discourse analysis of international and national level policy documents related to education and partnering that with an analysis of implemented "scientization" in classrooms worldwide using large-scale, cross-national data from TIMSS. The goal is to see how wide the gap is between the macro discourse representing scientization and the micro implementation of scientization in classrooms worldwide.

**RT:** What benefits for Tübingen exchange students are given at Lehigh?

**AW:** First, the research – especially educational research – happening at Lehigh is among the best in the USA. Lehigh's College of Education is among the highest ranked in the country, and is a research leader in the areas of special education, counseling psychology, school psychology, educational leadership, and comparative and international education. Tübingen students have an opportunity to take classes in these subject areas from the national and international leaders in these fields, and also to participate as research assistants on projects related to professors' areas of expertise. Second, the American higher education system is a uniquely American phenomenon, which emphasizes active engagement with the research literature and heavily focuses on collaborate scholarly work among students and between students and professors. This active and engaging context is different compared to other cultures and systems, and is a rare experience for graduate students from Tübingen to ex-

perience. Third, the culture in Bethlehem, Pennsylvania, where Lehigh University is located is uniquely American in that it is a smaller town with quick access to New York City and Philadelphia. It is representative of a typical American city in its history, its demographics, and its festivals. Tübingen students will find a welcoming atmosphere and a ready set of American friends among the Lehigh College of Education graduate students, and the memories they make will be much more than just academic.

**RT:** What do you think about the Tübingen students and future opportunities for further cooperation?

**AW:** I think the Tübingen students have a solid framework both theoretically and from a research perspective for both initiating new collaborative projects as well as becoming involved in existing projects. I also think that we are now at the stage in our collaboration between Tübingen and Lehigh where the graduate students from both universities can begin to develop projects with each other and be innovators and entrepreneurs in their own research agendas, which complement what the professors are doing. This is an exciting chapter in our institutional relationship because it suggests that we are beyond the 'getting to know each other' phase and are moving into a phase of more productivity and more tightly linked scholarship. The Tübingen students are integral to this process.

**RT:** What is the perspective of Lehigh students coming to Tübingen?

**AW:** Tübingen is one of the most welcoming cities for Americans in Germany. The fact that there are so many professors and students in this university town, and that there is also a thriving tourism industry here make it very welcoming to foreigners of all sorts, Tübingen has more cultural and entertainment opportunities than you would find in many other cities and it is also located in a beautiful region in Germany, which is a benefit for any American coming here.

From a scholarly standpoint, the University of Tübingen is one of the best in Germany, and the Institute of Education is an obvious point of collaboration and opportunity for students coming from Lehigh, in particular. In Tübingen there is a balance between academics and real life that is refreshing, and quite frankly unique for students coming from America. The professors at Tübingen provide challenging academic opportunities for Lehigh students, and the city itself is a welcoming location for visiting Americans to live and work – even if only for a short time.

**RT:** Dear Alex, thank you very much.

*Das Interview fand am 18. Juni 2015 statt.*

*(RT)*



## “... this town will always hold a special place in my heart”. US Experiences in the Tübingen-Lehigh Exchange Program 2015

In June 2015 Prof. Dr. Alex Wiseman and a group of six students from Lehigh-University in Bethlehem, Pennsylvania, visited Tübingen. As part of the exchange program between the College of Education at Lehigh and the IfE in Tübingen, the group attended a German-American seminar on the topic of National Qualification Frameworks (NQF), visited German schools, and made friends with faculty members and students from Tübingen. Mary Jo Brown, Tyler Cressman and Elizabeth R. Bruce, three exchange participants, describe their experiences:

“The course broadened my knowledge of education, in general, and I now have a deeper understanding of educational systems from a global perspective. The two-week immersion into the German culture and history were the most rewarding for me. Sharing it with the Tübingen and the Lehigh students only magnified the valuable experience that will continue to inspire and motivate me.” *(Mary Jo Brown)*

“In our seminar I was assigned to work on the German NQF. One of our most important considerations was to assemble a governing body. While my group agreed this body needed to represent the country as a whole, we made little progress initially on how this might occur. Eventually I came to understand why this was such a difficult objective: my German classmates were extremely wary of any national body having such broad and far-reaching authority. We only reached a compromise once we agreed that national input would be very broad and general, with states ultimately choosing the look of their specific plans. Only at the end of almost two hours did I come to understand that these adamant views on a NQF governing body stemmed from horrible events in Germany’s past. This was something that

I could not have grasped prior to the class, yet it was crucial to the appropriate design of our framework. The role of place, and all that it carries with it for me personally and others with which I work, was made so much clearer through this exchange.” *(Elizabeth R. Bruce)*

“The exchange with the University of Tübingen was an overwhelmingly positive and enriching experience. First and foremost was the seminar, which was interesting on many levels. At the onset of the course, I was completely uninformed of the topic, but by the end I felt that I had acquired a certain expertise on the subject. It was interesting to be enrolled in with students from all corners of the globe. This brought various backgrounds and viewpoints to the topic that enhanced class discussion and made group collaboration especially engaging. I was able to form relationships with my peers that have continued beyond the conclusion of my stay in Tübingen.

The second part of the stay that stood out, was the town and its people. The town and the faculty at the university could not have been more welcoming. The faculty organized many fantastic experiences, such as dinners, tours of the town, and excursions, which made me feel welcome and provided the opportunity to experience life in Tübingen beyond just academics. In all, I could not have been more pleased with my stay in Tübingen. I have travelled extensively throughout Europe and this town will always hold a special place in my heart.” *(Tyler Cressman)*

*(Dr. Anne Rohstock)*



Foto: Privat

## From Puli, Taiwan to Tübingen

*Huang Yun Ting lebt in Puli, Taiwan und studiert dort International and Comparative Education. Im Rahmen des Studierendenaustauschs mit der National Chi Nan University, Taiwan war sie mit vier weiteren Studentinnen von September 2014 bis März 2015 in Tübingen.*

Tübingen is a wonderful city - I will never forget it! Although I was an exchange student for only half a year, I think it was an important experience for my life! Germany and Taiwan are very different, two countries with different cultural backgrounds, sometimes we can't fully understand each other. But I met so many friendly people in Tübingen and I made friends. Everyone needs to be carried at some point, my friends always did that with a smile on their face. Everyone of you empowered me to see myself clearly, sometimes differently and continue my path. I'm sure it's because I met interesting people that I've learned so many new things about myself.

The German language classes were very interesting and helpful for me too. The teachers always cheered us up and gave us many chances to practice German. The time with my classmates was funny, crazy and comforting - I learned a lot about the German way of life! I think this goodbye is not a goodbye forever. You will always be in my heart until we meet again!

(黄韵庭Ting)



Foto: Privat

## ALUMNI IN PRAXIS UND WISSENSCHAFT

### Prof. Dr. Walther Specht, Honorarprofessor

Prof. Dr. Walther Specht, Jg.1938, führt seit vielen Jahrzehnten am IfE Lehrveranstaltungen zu den Themen Mobile Jugendarbeit, Straßensozialarbeit und Internationale Jugendarbeit durch. Prof. Dr. Walther Specht gehört zu den ersten Studierenden des Diplomstudiengangs für Erziehungswissenschaft, der 1970 an der Universität Tübingen eingerichtet wurde. 1975 schloss er das Diplom mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik ab. Es folgten berufliche Tätigkeiten in der Heimerziehung und der Stadtteilarbeit, bis er 1976 als wissenschaftlicher Angestellter an das IfE wechselte, später eine Professur an der Fachhochschule Esslingen übernahm und 1988 als Direktor in den Bundesverband des Diakonischen Werks der Evangelischen Kirche berufen wurde. Dem ging die Geschichte der erfolgreichen Verankerung eines bis dahin in Deutschland fast unbekanntes Ansatzes der Jugendhilfe voran. Denn 1978 hatte er am IfE seine Dissertation zum Thema „Jugendkriminalität und Mobile Jugendarbeit“ vorgelegt. Sie wurde rasch wegweisend, weil das an US-amerikanischen Ansätzen orientierte Konzept die Methode einer aufsuchenden, lebensweltorientierten Praxis im Feld der Drogenhilfe und der Ar-

beit mit delinquenten Jugendlichen entfaltete, welche praxisbegleitend erprobt wurde. Er organisierte zahlreiche internationale Symposien, teils in Koordination mit dem IfE zur Lage und Unterstützung der Straßenkinder in beinahe allen Erdteilen. Mit der Gründung der International Society for Mobile Youthwork (ISMO) 1992 erweiterte sich die Kooperation mit Hochschulen und NGOs in vielen Ländern. 1993 wurde er zum Honorarprofessor an der Universität Tübingen ernannt. 2002 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. Als Direktor im Ruhestand engagiert Prof. Dr. Specht sich weiter im Bereich Mobile Jugendarbeit, z.T. mit Schwerpunkt auf osteuropäische Länder, etwa der Ukraine.

(RT)



Foto: Privat

## Der 39. Tübinger Sozialpädagogiktag „Flucht. Herausforderungen für die Soziale Arbeit“

Ausgehend von der Tatsache, dass Flucht vielen Menschen als einzige Möglichkeit erscheint, um zu überleben und ein menschenwürdiges Leben zu führen, ist die Soziale Arbeit in ganz besonderer Weise herausgefordert, sich an den Stellen für eine menschenwürdige Bearbeitung ihrer unterschiedlichen Anliegen einzusetzen, an denen sie es mit geflüchteten Menschen zu tun bekommt.

Die Frage von Ausbildung als Zugang zu qualifizierter Arbeit und gesellschaftlicher Teilhabe, Therapie und Beratung im Kontext von Traumatisierung, grundlegende Fragen einer advokatorischen Ethik als Herausforderungen an die Fachkräfte und Dilemmata der Profession und zudem die Frage nach dem zum Teil schwierigen Verhältnis von Ehrenamt und Profession in den verschiedenen Handlungsfeldern. Der Abend-

vortrag von Prof. Dr. Louis Henri Seukwa (Hamburg) knüpfte an die Ausrichtung des Vormittagsvortrags mit einer konsequent subjektorientierten Perspektive an: Sein Vortrag „Flucht - Bildung - Resilienz: Die Kunst, den Widrigkeiten des Lebens zu trotzen im Spiegel von Bildungsbiographien junger Geflüchteter“ setzte einen bewussten Gegenakzent zur Defizitperspektive auf geflüchtete Menschen. Die fachpolitische Debatte am Samstagvormittag eröffnete Prof. Dr. Albert Scherr (Freiburg) mit einem kritischen Beitrag zur (provokativ gestellten) Frage „Wem können und wem wollen wir helfen?“ – ein Input, der wiederum kritisch kommentiert wurde

durch Daniel Lede Abal (MdL), Luzia Köberlein (Universitätsstadt Tübingen), Rex Osa (The Voice Refugee Forum Stuttgart) und Safiye Yıldız (Tübingen). Dabei wurde – vor allem im Beitrag von Rex Osa – deutlich, wie wichtig es nicht nur aus fachlicher Perspektive ist, Flüchtlings- und Migrantenselbstorganisationen in alle konzeptionellen Überlegungen zur Ausgestaltung von Hilfen einzubeziehen.

Im Rahmen des 39. Tübinger Sozialpädagogiktags zum Thema "Flucht" fand am Dienstag, den 24. 11. 2015 abends im Tanzsaal die Vernissage der Fotoausstellung "Stationen im Grenzregime - Realitäten und Perspektiven von geflüchteten Menschen" von Chris Grodotzki (jib collective) statt. Diese konnte noch bis Weihnachten dort angesehen und auch für Diskussionen in Lehrveranstaltungen genutzt werden. Der Fotograf hat zur Vernissage einen kurzen einführenden Vortrag gehalten.

**Weitere Informationen unter:**

<http://www.uni-tuebingen.de/de/66389>

*(Prof. Dr. Barbara Stauber)*



Foto: Chris Grodotzki (jib collective)

Dass hier ein großer Verständigungsbedarf herrscht, zeigte die hohe Nachfrage nach dem diesjährigen Sozialpädagogiktag, der sich am 27. und 28. November 2015 dem Thema „Flucht. Herausforderungen für die Soziale Arbeit“ widmete. Diesem begegneten die Hauptvorträge mit einem Tableau an grundlegenden Perspektiven: Der Beitrag von Prof. Dr. Maria do Mar Castro Varela (Berlin) "Das Leiden ‚Anderer‘ betrachten. Flucht, Solidarität und Postkoloniale Soziale Arbeit“ erlaubte eine fruchtbare Reflexion der aktuellen Thematisierungen und Bearbeitungsformen von Flucht. Der Vortrag der Rechtsanwältin Angela Furmaniak (Lörrach) brachte Licht in das Dickicht zum Teil widerstreitender Rechtslagen. Dipl.-Päd. Johanna Bröse (Tübingen) fragte in ihrem Vortrag nach Möglichkeiten, wie Wissenschaft und Praxis in diesen zum Teil neuen Handlungsfeldern produktiv verknüpft werden können. Der Nachmittag war wie immer den Fragen und Debatten in verschiedenen Praxisfeldern gewidmet – die sechs Foren mit einschlägig ausgewiesenen Referent/innen thematisierten Kinder und Familien mit Fluchterfahrung in Kindergarten und Schule, unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge in den Hilfen zur Erzie-

## Vortragsreihe „Studienabschluss Erziehungswissenschaft – Wohin kann's gehen?“

Um den Studierenden einen Einblick in diverse Berufsfelder zu ermöglichen, wurde auch im Wintersemester 2015/16 die interdisziplinäre Vortragsreihe „Studienabschluss Erziehungswissenschaft – Wohin kann's gehen?“ angeboten. Die Organisation und Moderation übernahmen erneut der Frauen-AK und Mitarbeiter/innen aus den Abteilungen des IfE. Einen besonderen Auftakt bildete diesmal der Eingangsvortrag von Prof. Dr. Barbara Stauber mit dem Thema „Gender und Diversity - ein Klärungsversuch“, der eine essentialisierungskritische Annäherung an die Theoriedebatten um Gender und Diversity vornahm und aufzeigte, wie diese praktisch werden können. Dieser war ein großer Erfolg und bildete eine theoretische Fundierung für die weiteren Veranstaltungen. Die erste und die letzte Veranstaltung der Vortragsreihe wurden von der Abteilung Sozialpädagogik zu den Berufsfeldern „Mädchen-Räume - Soziale Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen“ und „Rassismuskritische Migrationspädagogik im Kontext Flüchtlingsarbeit“ angeboten. Der Vortragsabend der Abteilung Schulpädagogik trug den Titel „Masterstudiengang Schulentwicklung und Schulforschung - und dann?“. Hier berichteten zwei Masterabsolventinnen über ihre Erfahrungen zum Berufseinstieg und ihre derzeitige berufliche Tätigkeit. Unter der Perspektive „Pädagogisches/ Erziehungswissenschaftliches Arbeiten im Spannungsfeld von Theorie und Praxis“ stellten die Referentinnen, die von der Abteilung Allgemeine Pädagogik eingeladen wurden, ihre unterschiedlichen Berufsbiographien sowie ihren Arbeitsalltag vor: einerseits die Arbeit u.a. in der Beratung von Migrant/innen, andererseits als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität. In der ersten Veranstaltung der Abteilung Erwachsenenbildung/Weiterbildung berichteten eine selbstständige Weiterbildnerin (Barefoot-Training) und eine Personalentwicklerin aus dem

Kontext der privatwirtschaftlichen Weiterbildung. Für die zweite Veranstaltung stand die öffentlich verantwortete Erwachsenenbildung im Mittelpunkt. Hier konnten die Leiterin der VHS Tübingen sowie die stellvertretende Leiterin der Familienbildungsstätte Tübingen gewonnen werden. Die Vortragsreihe war insgesamt thematisch vielfältig, informativ und lud die Studierenden ein, sich mit relevanten Berufsfeldern auseinanderzusetzen. An dieser Stelle herzlichen Dank an alle, die diese Vortragsreihe ermöglichten.

(Dipl.-Päd. Anja Nold, Gleichstellungsbeauftragte des Instituts)

<b>Vortragsreihe</b> <b>Berufsbiografien und Arbeitsfelder von Pädagoginnen und Pädagogen</b> <b>„Studienabschluss Erziehungswissenschaft – Wohin kann's gehen?“</b> Jeweils von 18:00 Uhr bis ca. 20:30 (IfE, Münzgasse 22, Raum 113)	
<b>Auftaktveranstaltung mit Eingangsvortrag und anschließendem Praxisvortrag</b> „Gender und Diversity - ein Klärungsversuch“ Prof. Dr. Barbara Stauber „Mädchen-Räume - Soziale Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen“ Donnerstag: 05.11.2014	
Referentinnen: - Lena Hezel, Dipl. Päd., Mädchentreff Tübingen e.V. - Heidrun Neuwirth, Dipl. Päd., Pädagogisch-therapeutische Mädchenwohngruppe JELLA, Stuttgart Moderation: Johanna Bröse (Abt. Sozialpädagogik)*	
<b>„Masterstudiengang Schulentwicklung und Schulforschung - und dann? - Zwei Absolventinnen berichten über ihre aktuellen Berufsfelder“</b> Donnerstag: 03.12.2015	<b>„Weiterbildung im privatwirtschaftlichen Kontext – Freiberuflichkeit vs. innerbetriebliche Personal- und Organisationsentwicklung“</b> Donnerstag: 10.12.2015
Referentinnen: - Hediye Kheredmand, M.A., Trainerin für Medienkompetenz bei der Geschäftsstelle des Kindermedienlandes Ba-Wü - Magda Braun, M.A., Mitarbeiterin in einem DFG geförderten Projekt des katholischen und des evangelischen Instituts für berufsorientierte Religionspädagogik (KIBOR und EIBOR) Moderation: Anja Nold & Eva Prinz (Abt. Schulpäd.)	Referentinnen: - Judith Günther, Gründerin und Leiterin von Barefoot-Training und Seminare - Hannah Kopietz, Mitarbeiterin in der Personalentwicklung bei der Robert Bosch GmbH Moderation: Julia Franz & Tim Stanik (Abt. Erwachsenenbildung/Weiterbildung))
<b>„Einblicke in die öffentliche Erwachsenenbildung – staatliche &amp; kirchliche Anbieter im Vergleich“</b> Donnerstag: 14.01.2016	<b>„Pädagogisches / Erziehungswiss. Arbeiten im Spannungsfeld von Theorie und Praxis“</b> Donnerstag: 21.01.2016
Referentinnen: - Susanne Walser, Leiterin der Volkshochschule Tübingen - Nicole Bernards, stellvertretende Leiterin der Familienbildungsstätte Tübingen Moderation: Julia Franz & Tim Stanik (Abt. Erwachsenenbildung/Weiterbildung))	Referentinnen: - Patricia Faust, Dipl. Päd., Dipl. Soz. Päd. (FH), u.a. Koordination für das Projekt ADIM ADIM (Projekt zur sozialen und berufl. Inklusion von Migrant_innen), AWO Böblingen-Tübingen gGmbH - Laura Böckmann, M.A., Wissenschaftl. Mitarbeiterin, Universität Tübingen, IfE, Allgemeine Pädagogik Moderation: Mag.a phil. Angela Janssen (Abt. Allgemeine Pädagogik)
<b>„Rassismuskritische Migrationspädagogik im Kontext Flüchtlingsarbeit“</b> Donnerstag: 28.01.2016	Die Planung und Koordination der Vorträge erfolgt durch Anja Nold (Gleichstellungsbeauftragte des Instituts für Erziehungswissenschaft) und in Zusammenarbeit mit dem „Arbeitskreis Frauenpolitik“ *Dieser Vortrag wurde über TEA-Mittel finanziert.
Referent:in: - Jutta Goltz, Dipl. Päd., Bereichsleiterin für Jugendhilfestationen Tübingen-Nord und Ansprechpartnerin für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge Moderation: Dr. Safiye Yildiz (Abt. Sozialpädagogik)	



## AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN

### Allgemeine Pädagogik

Beck, N. (Dissertation) (2015): ‚Wo Wissenschaft drauf steht, ist Wissenschaft drin‘?! Wie Studierende Informationen für wissenschaftliche Arbeiten suchen und beurteilen – Eine qualitative Längsschnittstudie mit Studierenden der Erziehungswissenschaft an der Universalität Tübingen. Tübingen: Universität Tübingen Online-Ressource.

Parreira do Amaral, M. & Amos, S. K. (Hrsg.) (2015). *Internationale Vergleichende Erziehungswissenschaft. Geschichte, Theorien, Methode und Forschungsfelder* (New Frontiers in Comparative Education). Münster: Waxmann.

Rieger-Ladich, M. & Grabau, C. (2015). Der Beitrag der Erziehungswissenschaft zur Sozialisationsforschung. In K. Hurrelmann, U. Bauer, M. Grundmann & S. Walper (Hrsg.), *Handbuch Sozialisationsforschung* (S. 114-127). Weinheim und Basel: Beltz.

Viehhauser, M. (2015). Städtebauliche Gestaltung um 1900 als „stille“ Form der „Volkserziehung“. Camillo Sittes künstlerischer Städtebau und Theorien der Raumwahrnehmung. In M. Geiss & V. Magyar-Haas (Hrsg.), *Zum Schweigen. Macht/Ohnmacht in Erziehung und Bildung* (S. 259-281). Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.

### Schulpädagogik

Bohl, T. (2015). Vermitteln? Zur (fiktiven) Bedeutung von Forschungsergebnissen für die Schulsystementwicklung in Baden-Württemberg – zwischen bildungspolitischen Reformen und ambitionierter schulischer Praxis. In M. Zipperle, P. Bauer, B. Stauber & R. Treptow (Hrsg.), *Vermitteln. Eine Aufgabe von Theorie und Praxis Sozialer Arbeit* (S. 191-204). Wiesbaden: VS Verlag.

Bohl, T., Drüke-Noe, C., Hoppe, H., Kleinknecht, M., Maier, U., & Metz, K. (2015). Was bringt diese Aufgabe? Lehrerinnen und Lehrer analysieren das kognitive Potenzial von Aufgaben. *Zeitschrift für Pädagogik*, 67 (5), 32-35.

Cramer, C. (2015). Personale Merkmale Lehramtsstudierender als Ausgangslage der professionellen Entwicklung. Dimensionen, Befunde und deren Implikationen für die Lehrerbildung. In A. Boeger (Hrsg.), *Eignung für den Lehrerberuf. Auswahl und Förderung*. (S. 31-56). Wiesbaden: Springer VS (im Druck).

Harant, M. (2015). Die Problematik der affirmatio von Herkunft und Fortschritt als Fluchtpunkte von Bildungsdenken. *Zeitschrift für Pädagogik*, 68(4), 497-516.

Kohler, B. (2015). Diagnosegenauigkeit im Unterricht: Einschätzung der Arbeitszeiten von Schülerinnen und Schülern durch ihre Lehrkräfte. *Unterrichtswissenschaft*, 43(4), 300-316.

Merk, S., Schneider, J., Syring, M. & Bohl, T. (im Druck). Pädagogisches Kaffeekränzchen oder harte empirische Fakten? Domänen- und theorienspezifische epistemologische Überzeugungen Lehramtsstudierender bezüglich allgemeinen pädagogischen Wissens. In A.-K. Mayer & T. Rosman (Hrsg.), *Denken*

*über Wissen und Wissenschaft. Epistemologische Überzeugungen als Gegenstand psychologischer Forschung*. Lengerich: Pabst Science Publishers.

### Sozialpädagogik

Bauer, P. & Weinhardt M. (2015). Methodenkompetenzerwerb im Studium. Das Beispiel Beratungslernen in Simulationsumgebungen. In E. Bolay, A. Iser & M. Weinhardt (Hrsg.), *Methodisch Handeln. Beiträge zu Maja Heiners Impulsen zur Professionalisierung Sozialer Arbeit* (S. 91-104). Wiesbaden: Springer VS.

Bolay, E., Iser, A. & Weinhardt, M. (Hrsg.) (2015). *Methodisch Handeln – Beiträge zu Maja Heiners Impulsen zur Professionalisierung der Sozialen Arbeit Beiträge des Symposiums zur Würdigung der wissenschaftlichen Arbeit von Maja Heiner* (1. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.

Faas, S. & Dahlheimer, S. (2015). Effekte von Fortbildungen im Elementarbereich. Zu Fragen des Messens und Bewertens im Kontext von Programmevaluationen. In A. Schmitt, M. Morfeld, E. Sterdt & L. Fischer (Hrsg.), *Evidenzbasierte Praxis und Politik in der Frühpädagogik. Ein Tagungsbericht* (S. 66-82). Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag.

Kommission Sozialpädagogik (Hrsg.) (2015). *Praktiken der Ein- und Ausschließung in der Sozialen Arbeit*. Weinheim; München: Beltz; Juventa.

Litau, J., Stauber, B., Stumpp, G., Walter, S. & Wißmann, C. (2015). *Jugendkultureller Alkoholkonsum. Riskante Praktiken in riskanten biografischen Übergängen* (1. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.

Treptow, R. (2015). Theorie Ästhetisch-Kultureller Bildung. Ein Zugang zur Transformation von Selbst- und Weltverhältnissen. In T. Braun, M. Fuchs & W. Zacharias (Hrsg.), *Theorien der Kulturpädagogik* (S. 206 – 223). Weinheim: Beltz Juventa.

### Erwachsenenbildung / Weiterbildung

Field, J., Schmidt-Hertha, B. & Waxenegger, A. (Hrsg.) (2015). *Universities and Engagement: International Perspectives*. London/New York: Routledge.

Franz, J. (2015). 'Generationenwechsel als Kommunikationsthema in Weiterbildungseinrichtungen'. Eine explorative empirische Analyse. *Hessische Blätter für Volksbildung*, 2(65), 139-148.

Schrader, J. (2015). Large Scale Assessments und die Bildung Erwachsener: Erträge, Grenzen und Potenziale der Forschung. *Zeitschrift für Pädagogik*, 61 (3), 410–428.

Stanik, T. (2015). Institutionelle Anbieterkontexte und Regulation von Beratungen in der Weiterbildung. *Zeitschrift für Weiterbildungsforschung*, (2), 197-211.

Thalhammer, V. & Schmidt-Hertha, B. (2015). Inter-generationelle innerfamiliäre Unterstützungsprozesse bei der Mediennutzung von älteren Erwachsenen. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* (online first). DOI 10.1007/s11618-015-0633-7.

## Eine neue Forschungsinitiative der Fakultät macht sich auf den Weg

Eine aus der WiSo Fakultät hervorgegangene Initiative hat erfolgreich Universitätsmittel für die Vorbereitung eines Sonderforschungsbereiches zum Thema „Vertrauensdynamiken zwischen Gruppen und Organisationen“ eingeworben. Die Universität Tübingen unterstützt im Rahmen des sogenannten Exploration Funds der Plattform 4 besonders aussichtsreiche Forschungsvorhaben, die den Aufbau eines größeren und interdisziplinären Projektverbundes anstreben. An der unter der Federführung von Prof. Dr. Andreas Hasenclever (Institut für Politikwissenschaft) arbeitenden Gruppe von 25 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unserer Fakultät sind mehrere Mitarbeiter/innen des IfE beteiligt. Neben der Vorstellung und Diskussion von Projektideen werden nun auch regelmäßig international bekannte Forscherpersönlichkeiten im Feld der Vertrauensforschung zum fachlichen Diskurs nach Tübingen eingeladen.

Während gegenwärtig viel über Vertrauen - und hier vor allem verlorenes Vertrauen – gesprochen wird, hat sich die sozialwissenschaftliche Forschung erst in Ansätzen daran gemacht, das Phänomen als komplexe soziale Dynamik, die über rein interpersonale Beziehungen hinausreicht, in den Blick zu nehmen. So hat sich zwar mittlerweile auf theoretischer Ebene die Erkenntnis durchgesetzt, dass Vertrauen und Kontrolle keine Gegensätze sind, sondern sich wechselseitig stärken oder schwächen können. Allerdings wurden die damit einhergehenden Vertrauensdynamiken – al-

so die Zu- oder Abnahme von Vertrauen im Kontext variabler Kontrollen – so gut wie gar nicht empirisch erforscht. Darüber hinaus wird seit einiger Zeit zwischen Mikro- und Makrovertrauen unterschieden. Es ist bislang aber nur unzureichend gelungen, Vertrauensdynamiken auf unterschiedlichen Ebenen systematisch miteinander in Beziehung zu setzen. Hierzu wollen die Tübinger Wissenschaftler/innen bei sogenannten Vertrauensunternehmern ansetzen, die versuchen, Vertrauen zwischen Gruppen und Organisationen zu stiften. Bislang wissen wir nämlich noch wenig darüber, unter welchen Umständen Vertrauensunternehmer/innen wie erfolgreich sind und welche Strategie sie wann mit welchen Folgen einsetzen. In dem angestrebten DFG-Sonderforschungsbereich sollen diese jüngeren Entwicklungen in der Vertrauensforschung aufgenommen werden und aus interdisziplinärer Perspektive ein integratives Modell von Vertrauensdynamiken in Mehrebenensystemen entstehen.

Aktuell arbeiten die an der Initiative Beteiligten mit Nachdruck an einem Vorantrag für den geplanten Sonderforschungsbereich, der Ende März 2016 an die DFG weitergegeben werden soll. Ein Erfolg dieses Antrags wäre ein hervorragender Beleg für die wissenschaftliche Exzellenz, aber auch die funktionierende interdisziplinäre Zusammenarbeit in der WiSo Fakultät.

(BSH)

## FORT-UND WEITERBILDUNG

### Kommunale Konzeptentwicklung: Konzeption Kulturelle Bildung, Stadt Tübingen

Mit der Absicht, kulturelle Bildung zu stärken, hat das Kulturreferat der Stadt Tübingen in einem aufwändigen Beteiligungsverfahren Vertreter/innen aus den Bereichen Bildung, Betreuung und Soziales sowie verschiedener gesellschaftlicher Gruppen angehört und deren Anregungen in eine kommunale Konzeption (KuBiT - Kultur.Bildung.Tübingen) aufgenommen. Als Mitglie-

der im begleitenden Fachbeirat und als Referenten vom IfE wurden Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha und Prof. Dr. Rainer Treptow berufen.

**Näheres unter:**

[https://www.tuebingen.de/Dateien/konzeption\\_kubit.pdf](https://www.tuebingen.de/Dateien/konzeption_kubit.pdf)

(RT)



## Zertifikatsstudium Zielgruppenmarketing in der Weiterbildung: Von der Veranstaltungsentwicklung bis zur Umsetzung

Im Wintersemester 2015/16 wird im Rahmen der wissenschaftlichen Weiterbildung an der Universität Tübingen auch ein Angebot am IfE geschaffen, das sich vor allem an beruflich bereits etablierte Fachkräfte im Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung richtet.

Gerade Programmverantwortliche in Weiterbildungsinstitutionen sowie freie Dozent/innen stehen in stärkerem Maße vor der Herausforderung, ihre Veranstaltungen passgenau auf bestimmte Zielgruppen abzustimmen. Teilnehmer/innen erwarten heute mehr denn je ein auf ihren Kenntnisstand aufbauendes Angebot, das in Format und didaktischem Design auf ihre individuellen Interessen zugeschnitten ist. Aus aktuellen Studien der Adressatenforschung und anderen sozialwissenschaftlichen Forschungsbereichen liegen heute spezifische Kenntnisse zu den Weiterbildungsinteressen, -motiven und -barrieren spezifischer Zielgruppen vor, auf deren Basis sich Weiterbildungsangebote noch gezielter auf bestimmte Adressatengruppen hin ausrichten lassen.

Die Abteilung Erwachsenenbildung/Weiterbildung bietet daher das Zertifikatsstudium „Zielgruppenmarketing in der Weiterbildung“ an. Aufbauend auf aktuellen wissenschaftlichen Befunden aus der weiterbildungsbezogenen Zielgruppen- und Motivationsfor-

schung werden die Teilnehmer/innen befähigt, die inhaltliche und organisatorische Gestaltung, das Veranstaltungsmarketing und die Evaluation von Weiterbildungsangeboten noch passgenauer auf die spezifischen Zielgruppen abzustimmen. Die Forschungsergebnisse zu besonderen Erwartungen, Anforderungen und Interessen von Zielgruppen sind dabei in allen Phasen der Veranstaltungsplanung und -durchführung handlungsleitend, wobei die Motivation der Lernenden durchgehend eine zentrale Rolle spielt. Die Veranstaltung gliedert sich in vier anderthalbtägige Präsenzphasen und insgesamt etwa 250 Stunden umfassende Onlinephasen. Es werden 10 ETCS erworben und die Maßnahmen mit dem „Certificate of Advanced Studies“ CAS abgeschlossen. Es können allerdings auch nur einzelne Teilmodule gebucht und besucht werden. Während des Zertifikatsstudiums sollen die Teilnehmer/innen das Gelernte in einem Projekt umsetzen und festigen.

Weitere Informationen können auf der Website des Tübinger Zentrums für Wissenschaftliche Weiterbildung (<http://www.uni-tuebingen.de/de/41670>) abgerufen oder dort bei Frau Gabriele Schaub erfragt werden.

*(BSH)*

## Summer School Qualitatives Schreiben

Am 3. und 4. August 2015 fand zum zweiten Mal die „Summer School: Schreiben in der Qualitativen Forschung“ des Qualinet statt. Mit ihrem Fokus auf spezifische Herausforderungen des Schreibens in verschiedenen Phasen wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Promotionen stellt die Summer School ein relatives Novum in der deutschsprachigen qualitativen Forschung dar. In diesem Jahr reichte das Themenspektrum von der Erstellung von Anträgen und Exposé für qualitative Forschungsprojekte (Prof. Dr. Herbert Kalthoff, Mainz), analytischem Schreiben im Prozess (Prof. Dr. Franz Breuer, Münster), ethnographischem Schreiben (Dr. Larissa Schindler, Mainz) bis hin zur Veröffentlichung englischer Fachaufsätze (Prof. Elisabeth Kelan, Ph.D., Cranfield University,

UK). Die bundesweite Nachfrage belegt, dass die Tübinger Schools im Begriff sind, zu einem Namen in der deutschsprachigen Community für qualitative Sozialforschung zu werden. Sie weist auf die Bedeutung unseres Angebotes für die Graduiertenausbildung hin, jenseits der individuellen Betreuung durch einzelne Professor/innen Raum zu schaffen, um methodologische Fragen im Promotionsprozess mit anderen Promovierenden sowie mit ausgewiesenen Fachexpert/innen zu erörtern. Dies fördert einerseits die interdisziplinäre Vernetzung und befähigt andererseits Promovierende zur eigenverantwortlichen Durchführung ihrer Promotionsarbeit.

*(Prof. Dr. Barbara Stauber)*

## Antrittsvorlesungen Markus Rieger-Ladich und Augustin Kelava

Mit den Antrittsvorlesungen von Prof. Dr. Markus Rieger-Ladich und Prof. Dr. Augustin Kelava im Rahmen einer gemeinsamen Festveranstaltung der Fakultät am 27. November 2014 haben sich zwei neuberufene Erziehungswissenschaftler mit ihren Themen einem Publikum aus Kolleg/innen, Familie, Freunden und Honoratioren vorgestellt. Dabei gelang es den beiden Vortragenden nicht nur anhand ihrer Themen und deren Bearbeitung das große Spektrum erziehungswissenschaftlicher Forschung aufzuspannen, sondern auch die Relevanz der unterschiedlichen methodologischen Zugänge für das Fach zu verdeutlichen.

Prof. Dr. Rieger-Ladich setzte sich in seinem Vortrag mit dem Kritikbegriff auseinander und entwickelte diesen in einer Art weiter, die ihn für zeitgemäße pädagogische Fragen anschlussfähig macht. Dass Kritik dabei zentraler Bestandteil und eine unabdingbare Notwendigkeit in wissenschaftlichen und pädagogischen Diskursen gleichermaßen ist, wurde ebenso deutlich, wie die Gefahr, die einem exklusiven und an bestimmte gesellschaftliche Gruppen gebundenen Kritikverständnis innewohnt. Der Vortrag mündete in ein Plädoyer für ein Kritikverständnis, dass sich vom Nimbus einer elitären intellektuellen Elite ablöst und den Kritiker selbst zum Gegenstand der Kritik macht. Die von Prof. Dr. Rieger-Ladich eingeforderte Meta-Kritik oder Kritik zweiter Ordnung ist gerade angesichts einer in verschiedenen Bereichen diagnostizierten Expertokratie gesellschaftlich hochrelevant und wurde hier als Herausforderung für die Erziehungswissenschaft grundgelegt.

Während der erste Vortrag u.a. die kritische Reflexion von Wissen und dessen Anwendung einforderte, beschäftigte sich Prof. Dr. Kelava in seiner Antrittsrede vorrangig mit der Genese wissenschaftlicher Erkenntnis aus Sicht der empirischen Bildungsforschung. In einer breit angelegten Analyse des Repertoires empirischer Forschungsmethoden zeigte er aktuelle Grenzen und Herausforderungen für die Methodenforschung auf und verortete die eigenen Forschungsarbeiten stringent in dieser Systematik. Insbesondere entwarf er ein Forschungsprogramm, das seine Arbeit in Tübingen in den nächsten Jahren prägen und zu einer wesentlichen Verfeinerung quantitativ-empirischer Strategien der Erkenntnisgenerierung beitragen dürfte. Beide Vorträge unterstrichen einmal mehr, wie die Tübinger Erziehungswissenschaft in ihrer Breite das universitäre Motto „Research – Relevance – Responsibility“ konsequent umsetzt und in unterschiedlichen subdisziplinären Zugängen ausbuchstabiert.

(BSH)



Foto: Privat

## Tübinger Workshop zur Zeitgeschichte der Erziehung und Bildung

Kann man noch Zeitgeschichte schreiben, ohne Bildung und Erziehung in den Mittelpunkt der Analyse zu stellen? Mit dieser provokanten Frage resümierten Dr. Anne Rohstock (Tübingen), Dr. Michael Geiss (Zürich) und Dr. Norbert Grube (Zürich) die von ihnen organisierte und von der Fritz Thyssen-Stiftung sowie dem Tübinger Universitätsbund e. V. geförderte Tagung „Geschäftige Hektik und langer Atem: Erziehung und Bildung in zeithistorischer Sicht“, die vom 24. bis 25. Juni 2015 am IfE stattfand. Die Tagung, die Forscher/innen aus Geschichts- und Erziehungswissenschaft zusammenbrachte, um disziplinübergreifend darüber nachzudenken, wie eine erneuerte Zeitgeschichte der Erziehung und Bildung künftig aussehen müsse, beantwortete diese Frage mit einem eindeutigen „Nein“: Die einzelnen Vorträge hatten deutlich gezeigt, wie

stark pädagogisierende Impulse vor allem seit Beginn des 20. Jahrhunderts beinahe jeden Lebensbereich durchdrangen: vom Militär über Wissenschaft, Medien und Wirtschaft, in Debatten über den sogenannten Wertewandel bis hin zu Konsum und Kulinarik. Diese am Ende der Arbeitstagung stehende Einsicht spitzte die einleitenden Überlegungen der Veranstalter/innen noch weiter zu – diese nahmen nämlich ihren Ausgang mit der historischen Bildungsforschung und ihren Defiziten. Wie Dr. Anne Rohstock in ihrem einführenden Vortrag darlegte, werde historische Bildungsforschung noch zu oft als reine Bildungsforschung betrieben, sei also sehr eng auf eine spezifisch nationale, den affirmativen Blick auf die eigene Disziplin und ihre Theorietraditionen betonende Sichtweise fokussiert.

(Fortsetzung nächste Seite)



Zudem problematisierte sie die bei einer bildungshistorischen Annäherung an die Gegenwart übliche Orientierung an gängigen Periodisierungsversuchen und die damit einhergehende Fortschreibung von insbesondere durch die Politikgeschichte geprägten Narrativen, Brüchen und Zäsuren. Das Plädoyer der Veranstalter/innen, Bildungsgeschichte explizit zur Erziehungsgeschichte zu erweitern, sie nicht notgedrungen an gängigen Erzählungen („Liberalisierung“, „Demokratisierung“, „Westernisierung“) und Periodisierungen auszurichten und sie viel stärker zeitlich und räumlich zu öffnen (Stichworte Internationalisie-

rung und Gegenwartsorientierung), fand ein breites Echo. Insbesondere waren sich die Teilnehmer/innen einig, dass man von der Idee scharfer Brüche Abstand nehmen und stattdessen Kontinuitäten und Konjunkturen stärker akzentuieren solle. Mit dem Ziel, die zeitgeschichtliche Perspektive auf Erziehung und Bildung auch international zu weiten und insbesondere die Beziehungen zwischen Ost und West in den Blick zu nehmen, soll das Tagungsformat baldmöglichst fortgeführt werden.

*(Dr. Anne Rohstock und Patrick Bernhard)*

## **Odyssees im Spannungsfeld des Normativen. Bildungs- und Erziehungsphilosoph/innen diskutieren über Bildung und Subjektivierung**

Bei strahlendem Sonnenschein fand in der Alten Aula der Universität Tübingen vom 30. September bis 02. Oktober 2015 die Jahrestagung der Kommission Bildungs- und Erziehungsphilosophie der DGfE statt. Die Tagung, die von den Mitarbeiter/innen des Lehrstuhls von Prof. Dr. Markus Rieger-Ladich organisiert wurde, stand unter dem Titel „Bildung und Subjektivierung“. Mit etwa 90 Teilnehmer/innen gab es so viel Zulauf wie bei kaum einer Jahrestagung zuvor. Besonders erfreulich war, dass viele junge Kolleg/innen den Weg nach Tübingen fanden.

Der erste Tag stand unter dem Titel „Verortungen“ und setzte mit begrifflichen Konturierungen des Themas der Subjektivierung ein. Eröffnet wurde dieser Block mit einem Vortrag von Prof. Dr. Daniel Wrana (Basel), der Subjektivierungsweisen anhand der antiken Dramen Odysseus und Antigone in den Blick nahm. Anschließend entfaltet Prof. Dr. Norbert Ricken (Bochum) das Verhältnis zwischen Bildung und Subjektivierung in vier gedanklichen Schritten und rückte dabei Bildung als neue Form der Subjektivierung in den Fokus, was sich nicht zuletzt für die Erforschung pädagogischer Wissenspraktiken, etwa des schulischen Unterrichts als fruchtbar erweisen kann. Der Gastvortrag des Philosophen Prof. Dr. phil. Burkhard Liebsch (Bochum) war dem Thema menschlicher Subjektwerdung in der Vielfalt praktischer Subjektivierungen gewidmet.

Am zweiten Tag waren unter dem Titel „Formen“ eine Reihe von Vorträgen mit unterschiedlichen Akzentuierungen versammelt, die, wie bei Dr. Kerstin Jergus (Bremen), von der wissenschaftlichen Subjektivierung des akademischen Nachwuchses bis zu den ambivalenten Möglichkeiten der Selbstbildung unter neoliberalen Bedingungen reichten, welche Dr. Anke Redecker (Bonn) zum Gegenstand machte. In diesem The-

menblock wurden von Prof. Dr. Olaf Sanders (Dresden) zudem symbolische Formen in Kunst und Fernsehen und von Dipl.-Soz./Dipl.-Päd. Corina Färber (Leipzig) Formen der Ent- und Ermächtigung mit Blick auf unterschiedliche Formen pädagogischer Interventionen aufgegriffen, die sie vor dem Hintergrund eines komplexen Subjektbegriffs diskutierte, welcher zwischen schwachen und starken Subjektivierungsweisen unterschied.

Der dritte Tag wurde mit zwei Vorträgen unter dem Titel „Kritik“ bestritten: Dr. Daniel Burghardt (Köln) sprach von „Charaktermasken“, um die Anregungspotentiale des Theorieangebots kritisch-soziologischer Positionen für die Erziehungswissenschaft auszuloten. Dr. Valentin Rumpf (Wien) machte mit seinem struktural-psychoanalytisch inspirierten Vortrag über die notwendige und unverfügbare Rolle von Bezugspersonen im Bildungsprozess auf das Andere als konstitutiv nicht zuletzt auch für den Prozess des Forschens selbst aufmerksam.

Abgeschlossen wurde die Tagung mit einer Podiumsdiskussion, die mit Prof. Dr. Rita Casale (Wuppertal), Prof. Dr. Hans-Christoph Koller (Hamburg), Prof. Dr. Christiane Thompson (Frankfurt/Main) und Prof. Dr. Michael Wimmer (Hamburg) prominent besetzt war. In seiner Funktion als Moderator akzentuierte Prof. Dr. Markus Rieger-Ladich das Gespräch in Richtung programmatischer Statements, so dass es weniger um eine Sicherung des Wissensstandes als um disziplinäre Positionierungen ging.

Der Schluss erwies sich in diesem Sinn als eine perspektivische Öffnung, die nochmals ein Problem als besonders dringlich verdeutlichte: auf neue Weise über das Normative im Spannungsfeld von Subjektivierung und Bildung nachzudenken.

*(Mag.a phil. Angela Janssen und Dr. Martin Viehhauser)*

## Veranstaltungen des Studium Generale WS 2014/15 & SS 15

### Highlights der Humanities.

#### Rückblick auf eine Ringvorlesung

Als Prof. Dr. Dorothee Kimmich (Germanistik), Prof. Dr. Monique Scheer (Kulturwissenschaft) und ich im Wintersemester 2014/15 zu einer Ringvorlesung einladen, in der prägende Vertreter/innen der Geistes- und Sozialwissenschaften des 20. Jahrhunderts vorgestellt werden sollten, war nicht nur das Interesse der Kolleg/innen geweckt, auch das der Studierenden und der weiteren Hörer/innen: Regelmäßig war der Hörsaal 23 sehr gut besucht.

Den Auftakt machte Jürgen Kaube (FAZ), der Max Webers Protestantismus-These vorstellte. Nach Vorträgen u.a. zu Dewey, Goffman, Bourdieu und Theweleit, bei denen sich auch Vertreter/innen des IfE engagierten, beendete Prof. Dr. Jürgen Fohrmann, Rektor der Universität Bonn, den ersten Teil mit Überlegun-

gen zu Alexander Kluges „Chronik der Gefühle“. Der Soziologe Prof. Dr. Sighard Neckel eröffnete im Sommersemester 2015 den zweiten Teil der Ringvorlesung, in dem er „Die Angestellten“ von Siegfried Kracauers zur Diskussion stellte. Beschlossen wurde die Ringvorlesung durch Beiträge zu Derrida und Latour, welche die Selbstkritik der Wissenschaft deutlich forcieren. Prof. Dr. Ruth Sonderegger, Philosophin an der Wiener Akademie der bildenden Künste, verdeutlichte in ihrem Vortrag zu Gayatri Spivak, einer Vertreterin der Postcolonial Studies, dass freilich auch die „französischen Meisterdenker“ nicht davor gefeit sind, nicht-westliche Denktraditionen abzuwerten. Mit Blick auf den erfreulichen Zuspruch und die Vielzahl interessanter Positionen, die noch nicht zum Gegenstand gemacht wurden, haben wir schon eine Weiterführung der Ringvorlesung ins Auge gefasst.

*(MRL)*

#### Ringvorlesung „Spuren lesen“ - Interpretative Zugänge zum Sozialen

Mit dieser Ringvorlesung hat sich das Netzwerk für qualitative Methoden in der sozialwissenschaftlichen Lehre und Forschung (QualiNet, <http://www.wiso.uni-tuebingen.de/forschung/forschungsschwerpunkte-und-forschungsprojekte/methoden-netzwerk/quali-net.html>) einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Die von Prof. Dr. Jörg Strübing, Prof. Dr. Gabriele Alex und Prof. Dr. Barbara Stauber moderierte Vorlesungsreihe hat mit

Vorträgen aus unterschiedlichen Fachgebieten – von der Soziologie, Erziehungswissenschaft, Sportwissenschaft, Politikwissenschaft bis hin zur Empirischen Kulturwissenschaft, der Ethnologie und dem Ethnikzentrum – ein breites Spektrum an Forschungsgebieten aufgezeigt, in denen mit qualitativen Methoden geforscht wird. Die Vorträge präsentierten sowohl Überblicksdarstellungen als auch Fallbeispiele aus Forschungsprojekten und boten zugleich die Gelegenheit einer vertieften interdisziplinären Verständigung.

*(Prof. Dr. Barbara Stauber)*

#### „You only live once“: Jugendliche Lebenswelten und Lebenslagen heute

„YOLO!“ Wie leben Jugendliche heute und was bewegt sie? Dieser Frage ging im Sommersemester 2015 eine Reihe des Studium Generale nach, in der die soziokulturelle Wirklichkeit jugendlicher Lebenswelten und besondere Lebenslagen Jugendlicher aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet wurden. Die Veranstaltungsreihe thematisierte wesentliche Aspekte im Hinblick auf die aktuelle Jugendgeneration (Medien, Sexualität, Migration, Alkoholkonsum etc.). Diese Aspekte wurden in wissenschaftlich fundierten und mit praktischen Handlungsempfehlungen angereicherten Vorträgen beschrieben und analysiert. Zudem

wurden Chancen für Biographien, Pädagogik, Gesellschaft und Wissenschaft erörtert. Dadurch entstand eine Tiefenschärfe, die ein Verständnis von Jugendlichen sowie deren Lebenswelten und mögliche Handlungsmaximen für die alltägliche Interaktion mit ihnen ermöglichte. Die Sichtweise der Jugendlichen floss insbesondere in die abschließende Podiumsdiskussion ein, in der zentrale Aspekte der Vorlesungsreihe gemeinsam mit Expert/innen sowie Praktiker/innen diskutiert wurden.

Die Beiträge der Reihe sowie weitere Aspekte zur Lebenswelt Jugendlicher werden in der ersten Hälfte des Jahres 2016 in Form eines Sammelbands im Beltz-Verlag erscheinen.

*(Dr. Marcus Syring)*

## Symposium zum 75. Geburtstag von Prof. Dr. Ludwig Liegle

„Dialog der Disziplinen – Facetten der Interdisziplinarität“ – so lautet das Thema des Symposiums, das aus Anlass des 75. Geburtstags von Prof. Dr. Ludwig Liegle stattfinden wird (am 18. März 2016 in der Alten Aula). Prof. Dr. Ludwig Liegle war von 1972 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2006 als Professor für Allgemeine Erziehungswissenschaft am IfE tätig. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Allgemeinen Erziehungs- und Bildungstheorie, Pädagogik der Frühen Kindheit und der international vergleichenden Erziehungswissenschaft. Prof. Dr. Ludwig Liegle hatte viele Ämter in der akademischen Selbstverwaltung inne, einschließlich desjenigen des Vizepräsidenten der Universität Tübingen (1988 bis 1990). Das Symposium befasst sich mit dem Verhältnis der Pädagogik zur Soziologie (Prof. Dr. Kurt Lüscher; Bern/Konstanz),

Jurisprudenz (Prof. Dr. Ingo Richter; Berlin/Tübingen), Politik (Prof. Dr. Rita Süssmuth; Berlin), Biologie (Prof. Dr. Hans-Ulrich Schnitzler, Tübingen), Psychologie (Prof. Dr. Lothar Krappmann, Berlin), Pädiatrie (Prof. Dr. Richard Michaelis, Tübingen) und zur Methode der Ethnographie (Prof. Dr. Michael-Sebastian Honig, Luxemburg). Organisatorisch unterstützt und moderiert wird das Symposium von Renate Thiersch M. A. (Tübingen), Prof. Dr. Franz-Michael Konrad (Eichstätt) und Prof. Dr. Rainer Treptow.

**Termin:** 18.03.2016

**Organisation:** Elisabeth Winkler, Renate Thiersch, M.A., Prof. Dr. Franz-Michael Konrad, Prof. Dr. Rainer Treptow

(RT)

## Spring School „Qualitativ Forschen“

In der Durchführung eines qualitativ-interpretativen Dissertationsprojekts stehen Promovierende immer wieder vor Herausforderungen, für die sie im Regalangebot der Universität zu wenig Unterstützung bekommen. Dabei unterscheiden sich die aufkommenden Fragen der Promovierenden je nach dem Stand ihrer Vorkenntnisse. Mit der Spring School kann denjenigen, die in ihrem Studium noch keine Möglichkeit einer vertieften Ausbildung in der Anwendung qualitativer Methoden gefunden haben, eine profunde Gelegenheit geboten werden, dies nachzuholen. Gleichzei-

tig finden diejenigen, die bereits über einschlägige Vorkenntnisse und Erfahrungen verfügen, hier die Möglichkeit, ihren Forschungsprozess anhand einer materialbasierten Reflexion mit einschlägigen Expert/innen ein gutes Stück weiterzutreiben.

**Termin:** 07.-08.04.2016

**Organisation:** QualiNet (Prof. Dr. Jörg Strübing, Prof. Dr. Barbara Stauber, Anno Dederichs, M.A., Dr. Ursula Offenberger)

(Prof. Dr. Barbara Stauber)

## Tag der Weiterbildung 2016

Am 8. April 2016 findet von 13 Uhr bis 18 Uhr der dritte Tag der Weiterbildung des IfE im Pflughofsaal statt. Wie auch in den vergangenen Jahren steht wieder der Austausch mit Weiterbildungsträgern in der Region sowie Personalverantwortlichen aus regionalen Unternehmen einerseits und Tübinger Weiterbildungsexpert/innen sowie Studierenden aus dem Master-Studiengang Erwachsenenbildung/Weiterbildung andererseits im Zentrum. Alle, die professionell im Feld der Weiterbildung und Personalentwicklung tätig sind, sind herzlich eingeladen, sich im Rahmen der Veranstaltung über aktuelle Forschungsarbeiten in diesem

Feld sowie Kooperationsmöglichkeiten mit der Universität Tübingen zu informieren. Ein abschließender Empfang lädt die Teilnehmenden zum informellen Austausch ein und bietet die Möglichkeit für verschiedene Vier-Augen-Gespräche. Nach dem Erfolg der Veranstaltung im vergangenen Jahr werden auch diesmal wieder viele Gäste erwartet, weshalb eine frühzeitige Anmeldung zu empfehlen ist.

**Termin:** 08.04.2016

**Organisation:** Dipl.-Päd. Sabine Schöb

(BSH)

## Sektionstagung Erwachsenenbildung 2016 in Tübingen

Die nächste Jahrestagung der Sektion Erwachsenenbildung der DGfE wird in Tübingen stattfinden. Aus diesem Anlass werden zwischen dem 28. und dem 30. September 2016 ca. 200 Wissenschaftler/innen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum sowie internationale Gäste erwartet. Die Tagung widmet sich dem Thema „Generation – Biografie – Lebenslauf“ zu dem Ende des Jahres 2015 mit einem Call for Papers zur Einreichung von Beiträgen aufgerufen wurde. Ziel der Sektionstagung ist es, sowohl theoretische Perspektiven zur Bedeutung von Lebenslauf, Biografie und Generation für die Erwachsenenbildung zu diskutieren, als auch einen Austausch über empirische Forschungsarbeiten zu ermöglichen. Die Veranstaltung ist darüber hinaus eine gute Gelegenheit, die Tübinger

Erziehungswissenschaft insgesamt und insbesondere die Erwachsenenbildungsforschung gegenüber einem größeren wissenschaftlichen Publikum in Szene zu setzen. Eine der besonderen Stärken der Tübinger Erziehungswissenschaft, die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftler/innen aus unterschiedlichen Disziplinen und Subdisziplinen, kann sich gerade bei diesem Thema, das weit über die Erwachsenenbildungsforschung hinausreicht, gut entfalten.

**Termin:** 28. – 30.09.2016

**Organisation:** Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha, Prof. Dr. Julia Franz, Dr. Tim Stanik, Margaretha Müller, M.A.

*(BSH)*

### Impressum

**IfE-Newsletter Nr. 004,  
Januar 2016**

Eberhard Karls Universität Tübingen  
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät  
Institut für Erziehungswissenschaft  
Münzgasse 11  
Münzgasse 22-26  
72070 Tübingen  
Tel. 07071 2975016  
Fax 07071 295140  
E-Mail: [newsletter@ife.uni-tuebingen.de](mailto:newsletter@ife.uni-tuebingen.de)  
<http://www.uni-tuebingen.de/ife/>

#### **Redaktion**

Anika Klein, M.A.

#### **V.i.S.d.P.**

Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha  
Direktor des Instituts für  
Erziehungswissenschaft  
Münzgasse 11  
72070 Tübingen

#### **Kürzel**

BK  
Prof. Dr. Britta Kohler  
BSH  
Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha  
CW  
Dipl.-Päd. Cornelia Wolf  
MRL  
Prof. Dr. Markus Rieger-Ladich  
RT  
Prof. Dr. Rainer Treptow

